



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Sommersemester 2011



INHALT

Ansprechpartner	4
Studienbüro Philosophie	4
Studienberatung (täglich 12 - 14 Uhr).....	4
Anmeldungsverfahren	5
a) Das einfache Anmeldeverfahren (keine Prüfungsrelevanz)	5
b) Anmeldung zu Kernveranstaltungen (Prüfungsrelevanz)	5
Wiederholungstermine für Prüfungsleistungen	6
Studiengangsübersichten	7
Philosophie B.A. Haupt- und Nebenfach (2010).....	7
Philosophie B.A. Haupt- und Nebenfach (2005).....	8
Philosophie B.A. ABK-Bereich.....	9
Philosophie M.A. (2010).....	10
Philosophie B.A./M.Ed. LAGym (2007).....	11
LEHRVERANSTALTUNGEN	12
Vorlesungen	12
Aristoteles. <i>Über die Seele</i> (De anima) (T).....	13
Praxeologie (P/T)	14
(Die) Kultur und (ihre) Technik (P).....	15
Individuelle und politische Freiheit (P).....	16
Nicht-kausale Erklärung (T)	17
Ringvorlesung	18
Individualität. Philosophische Perspektiven.....	18
Einführungskurse und -seminare	20
Einführung in die Logik und Argumentationstheorie	21
Einführung in die Theoretische Philosophie: Sprachphilosophie (T).....	22
Einführung in die Theoretische Philosophie: Wissenschaftstheorie (T).....	23
Einführung in die Praktische Philosophie: Politische Philosophie (P).....	24
Einführung in die Praktische Philosophie: Ethik (P).....	25
Proseminare	26
Einführung in die Modallogik (T)	27
Platon. <i>Phaidon</i> (P/T)	28
Frédéric Bastiat: Was man sieht und was man nicht sieht (P)	29
Das Selbstverständnis des Schaffenden. Künstlerästhetiken des 20. Jahrhunderts (P).....	30
Texte zur Theorie der Metapher (T).....	31
Konsequentialistische Moralphilosophie (P)	32
Gottlob Frege: "Funktion und Begriff" (T)	33
Hauptseminare	35
Platon. <i>Theätet</i> (T).....	36
Biologismus (T)	37
Das Problem der Technik (P)	39
Links-Libertarismus (P)	40
Frieden und Gerechtigkeit (P)	41
Existenzielle Abhängigkeit (T).....	43
Oberseminare	44
Gründe und Zwecke (P/T).....	45
Arnold Gehlen: Der Mensch (P).....	46
Methoden und Modelle der politischen Theorie (P).....	47
Der Satz vom zureichenden Grund (T)	49

ABK-Kurse	50
EDV und Kommunikation (A).....	50
EDV und Kommunikation (B).....	50
Berufsfelderkundung.....	51
Sonstige Veranstaltungen.....	52
Institutskolloquium	52
Lesezirkel	52
Lesefahrten.....	53
Klassische Texte der Philosophie.....	53
Studentische Initiativen	54
Der Fachschaftsrat.....	54
Das Philo-Caphe	54
Mitglieder des Philosophischen Seminars	55
Sprechzeiten	57

Vorlesungszeit Sommersemester 2011:

Erster Vorlesungstag: 4. April 2011

Letzter Vorlesungstag: 16. Juli 2011

Pfingstferien:

12. Juni 2011 - 19. Juni 2011

Impressum

Herausgeber:

Philosophisches Seminar der Universität Hamburg

Von-Melle-Park 6

D-20146 Hamburg

Tel.: 040/ 42838 -4716

Fax: 040/ 42838 -3983

Redaktion: Franziska Zurmühlen

Lektorat: John-Bruce Hager

Fassung: 11.02.2011

ANSPRECHPARTNER

Studienbüro Philosophie

Im Studienbüro Philosophie finden Sie alle studien- und prüfungsbezogenen Dienstleistungen für Studierende und Lehrende der Philosophie unter einem Dach. Ob es um die Anmeldung zur Veranstaltungen, die Ausgabe von Scheinen, die Organisation von Prüfungen oder die Wahrnehmung von Beratungsleistungen rund um das Thema Studium und Prüfungen insgesamt geht, alle diese Aufgaben finden Sie bei uns zusammengefasst.

Auch die Aufgaben der Semesterplanung, der Kapazitätsplanung, der Sicherung der Studierbarkeit, der Koordination des Lehrbetriebs und weitere finden Sie im Studienbüro integriert.

Eine wichtige Funktion des Studienbüros ist zudem die der Abgabestelle für Prüfungsleistungen: Alle Prüfungsleistungen in Bachelor- oder Masterstudiengängen (einschließlich studienbegleitender Prüfungen im Bachelor und Master LAGym) sind mit befreiender Wirkung ausschließlich im Studienbüro Philosophie abzugeben.

Öffnungszeiten

Montags bis donnerstags:	09 - 12 und 14 - 17 Uhr
Freitags:	09 - 12 Uhr
Studienberatung:	täglich 12 - 14 Uhr

Studienberatung (täglich 12 - 14 Uhr)

Montags	Sonja Schierbaum, M.A.	Phil 1062
Dienstags	Stefan Waller, M.A.	Phil 1060
Mittwochs	Dr. Fabian Wendt	Phil 1065
Donnerstags	Dr. Martin Hoffmann	Phil 1053
Freitags	Dr. Ali Behboud	Phil 1008

ANMELDUNGSVERFAHREN

a) Das einfache Anmeldeverfahren (keine Prüfungsrelevanz)

Bachelor- und Masterstudierende aller Fächer und Curricula einschließlich Lehramt melden sich für Vorlesungen, Einführungsveranstaltungen und Seminare, in denen keine Prüfungsleistung erbracht werden soll, einfach selbst über STiNE an. Dies gilt auch für Veranstaltungen, die sie im Wahlbereich belegen wollen. Beachten Sie dabei aber bitte folgendes: (i) Oberseminare können auch im Wahlbereich nicht von Bachelorstudierenden belegt werden. (ii) Eine spätere „Verschiebung“ eines im Wahlbereich belegten Seminars in ein Haupt- oder Nebenfachmodul ist ausgeschlossen.

b) Anmeldung zu Kernveranstaltungen (Prüfungsrelevanz)

Zu Seminaren, in denen sie möglicherweise eine Gesamtmodulprüfung ablegen wollen, melden sich Bachelor- und Masterstudierende aller Fächer und Curricula einschließlich Lehramt nicht über STiNE, sondern in besonderen, obligatorischen *Zulassungsgesprächen* innerhalb der Anmeldephase persönlich beim Lehrenden an. Dafür bieten die Lehrenden eigene Zulassungssprechstunden an. Diese liegen innerhalb der Anmeldephase vor Semesterbeginn. Beachten Sie hier ebenfalls zweierlei: (i) Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. (ii) Kernveranstaltungen können nur bei hauptamtlichen Mitgliedern und Privatdozenten des Philosophischen Seminars belegt werden. Erkundigen Sie sich ggf. im Studienbüro, ob dies im Falle Ihrer Wunschveranstaltung zutrifft.

Für Studierende alter Studiengänge gilt durchweg das einfache Anmeldeverfahren nach a).

Wichtig:

Beachten Sie, dass *alle* Anmeldungen für *alle* Studierenden nur innerhalb der hierfür universitätsweit festgelegten Anmeldephasen erfolgen können:

Anmeldephasen Sommersemester 2011

Erste Phase:

Di. 15.02.2011 - Do. 15.03.2011

„Zweite Phase“ (optional – jeweils nur bei freien Plätzen):

Mo. 04.04.2011 - Fr. 15.04.2011

Wichtig ist auch, dass der zweite Anmeldezeitraum keine vollwertige Anmeldephase ist: Nur falls in einer Veranstaltung nach Abschluss der ersten Anmeldephase noch Plätze nicht ausgeschöpft sind, können Restplätze für diese Veranstaltung in der „zweiten Phase“ vergeben werden.

Wer also bei einer Veranstaltung, die er wünscht, auf eine zweite Phase spekuliert, tut dies auf eigene Verantwortung und minimiert seine Chancen unnötig.

WIEDERHOLUNGSTERMINE FÜR PRÜFUNGSLEISTUNGEN

In allen Studiengängen des Faches Philosophie gelten (seit WS 2010/11) einheitliche zentrale Wiederholungstermine für studienbegleitende Modulprüfungen (Klausuren, schriftliche Hausarbeiten, etwaige Ersatzprüfungen).

Diese Termine sind für das

- Sommersemester 2011 und das
- Wintersemester 2011/12

Tag			Raum (für Klausuren)
Freitag,	18. März 2011	(1. Wdh. WS)	Hörsaal B, VMP 6
Freitag,	15. April	(2.)	Hörsaal D, VMP 6
Freitag,	12. August	(1. Wdh. SS)	Hörsaal D, VMP 6
Freitag,	16. September	(2.)	Hörsaal D, VMP 6
Freitag,	16. März 2012	(1. Wdh. WS)	<i>noch zu benennen</i>
Freitag,	13. April 2012	(2.)	<i>noch zu benennen</i>

Im Falle des Nichtbestehens einer Prüfung sind Sie verpflichtet, am nächstmöglichen Wiederholungstermin teilzunehmen, bzw. zu diesem Termin die Prüfungsleistung abzugeben. Der nächstmögliche Termin ist der erste, der mindestens zwei Wochen auf das Datum der Benachrichtigung über das Nichtbestehen folgt.

Klausuren werden zu den angegebenen Terminen in der Zeit zwischen 09 und 14 Uhr geschrieben. Die Räume werden rechtzeitig durch Aushang im Glaskasten des Philosophischen Seminars bekanntgegeben. Erkundigen Sie sich ggf. im Studienbüro.

STUDIENGANGSÜBERSICHTEN

Philosophie B. A. Haupt- und Nebenfach (2010)

Diese Übersicht gilt nur für Bachelorstudierende im Haupt- oder Nebenfach Philosophie, die Ihr Studium im oder nach dem Wintersemester 2010/11 begonnen haben.

Modul-Nr.	Voraussetzungen	Modulinhalt	LP HF (NF)	(ca) SWS HF (NF)	Referenz- semester*
-----------	-----------------	-------------	---------------	---------------------	------------------------

* Bitte beachten Sie, dass die Referenzsemester nur eine Empfehlungen zum Studienverlauf darstellen.

Einführungsphase (EPH)			22 (21)	16		
BA1	-	Einführungsmodul Logik und Argumentationstheorie	6 (5)	4	1 WiSe	
		<u>Einführungskurs Logik</u>		2		
		Obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar		2		
BA2	-	Einführungsmodul Theoretische Philosophie	8	6		
		Vorlesung (T)		2		
		<u>Einführungsseminar (T)</u>		2		
		Obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar		2		
BA3	-	Einführungsmodul Praktische Philosophie	8	6	2 SoSe	
		Vorlesung (P)		2		
		<u>Einführungsseminar (P)</u>		2		
		Obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar		2		
Aufbauphase (APh)			24	12		
BA4	BA2	Aufbaumodul Theoretische Philosophie	12	6		3 WiSe
		Vorlesung (P/T)		2		
		Proseminar (T)		2		
		<u>Proseminar als Kernveranstaltung (T)</u>		2		
BA5	BA5	Aufbaumodul Praktische Philosophie	12	6		
		Vorlesung (P/T)		2		
		Proseminar (P)		2		
		<u>Proseminar als Kernveranstaltung (P)</u>		2		
Vertiefungsphase (VPh) (Nur HF)			44 (0)	12 (0)		
BA6	BA4	Vertiefungsmodul Theoretische Philosophie	16	6	4 SoSe	
		Vorlesung (P/T)		2		
		Hauptseminar (T)		2		
		Hauptseminar als Kernveranstaltung (T)		2		
BA7	BA5	Vertiefungsmodul Praktische Philosophie	16	6	5 WiSe	
		Vorlesung (P/T)		2		
		Hauptseminar (P)		2		
		Hauptseminar als Kernveranstaltung (P)		2		
BEx	BA6 oder BA7	Abschlussmodul	12	0	6 SoSe	
		Bachelorarbeit				
		Mündliche Prüfung				
Gesamt:			HF 90	40		
			NF 45	28		

Philosophie B. A. Haupt- und Nebenfach (2005)

Diese Übersicht gilt nur für Bachelorstudierende im Haupt- oder Nebenfach Philosophie, die Ihr Studium *vor dem* Wintersemester 2010/11 begonnen haben.

Modul-Nr.	Voraussetzung	Modulinhalt	LP HF (NF)	SWS HF (NF)	Referenz- semester*
-----------	---------------	-------------	---------------	----------------	------------------------

* Bitte beachten Sie, dass die Referenzsemester nur eine Empfehlungen zum Studienverlauf darstellen.

Einführungsphase (EPh)			22	12	
BA1	-	Einführungsmodul Logik und Argumentationstheorie	6	4	1 WiSe
		Einführungskurs Logik		2	
		Obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar		2	
BA2	-	Einführungsmodul Theoretische Philosophie	8	4	
		Einführungseminar (T)		2	
		Obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar		2	
BA3	-	Einführungsmodul Praktische Philosophie	8	4	2 SoSe
		Einführungseminar (P)		2	
		Obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar		2	
Aufbauphase (APh)			26 (23)	14 (12)	
BA4	BA2	Aufbaumodul Theoretische Philosophie	8	4	3 WiSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		<u>Proseminar als Kernveranstaltung (T)</u>		2	
BA5	BA5	Aufbaumodul Praktische Philosophie	8	4	
		Vorlesung (P/T)		2	
		<u>Proseminar als Kernveranstaltung (P)</u>		2	
BP1	EPh	Profilmodul 1	10 (7)	6 (4)	
		Vorlesung (P/T)		2	
		Vorlesung (P/T) (<i>Nur HF</i>)		2 (0)	
		<u>Proseminar als Kernveranstaltung (P/T)</u>		2	
Vertiefungsphase (VPh) (Nur HF)			42 (0)	12 (0)	
BA6	BA4	Vertiefungsmodul Theoretische Philosophie	10	4	4 SoSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		<u>Hauptseminar als Kernveranstaltung (T)</u>		2	
BA7	BA5	Vertiefungsmodul Praktische Philosophie	10	4	5 WiSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		<u>Hauptseminar als Kernveranstaltung (P)</u>		2	
BP2	APh	Profilmodul 2	10	4	6 SoSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		<u>Hauptseminar als Kernveranstaltung (P/T)</u>		2	
BEx	2 aus VPh	Abschlussmodul	12	0	
		Bachelorarbeit			
		Mündliche Prüfung			
Gesamt:			HF 90	38	
			NF 45	24	

Philosophie B. A. ABK-Bereich

Die Veranstaltungen im Bereich Allgemein Berufsqualifizierende Kompetenzen (ABK) sind obligatorischer Bestandteil des *Hauptfachstudiums* B.A. Philosophie.

Modul-Nr.	Voraussetzung	Modulinhalt	LP	SWS	Studiensemester
Einführungsphase					
ABK1	-	Einführungsmodul Wissenschaftliches Arbeiten und Medienkompetenz	6	4	
		Übung "Wissenschaftliches Arbeiten in der Philosophie"		2	1 (WiSe)
		Übung "EDV und Medienkompetenz"		2	2 (SoSe)
Aufbauphase					
ABK2	-	Aufbaumodul ABK (Praktikumsmodul)	12	0	1 - 6
		6-wöchiges Praktikum			
		Praktikumsbericht			
Vertiefungsphase					
ABK3	ABK1	Vertiefungsmodul Projektmanagement und Berufsfelderkundung	9	4	
		Seminar "Projektmanagement"		2	5 (WiSe)
		Übung "Berufsfelderkundung"		2	6 (SoSe)
Gesamt:			27	8	

Philosophie M. A. (2005)

Modul-Nr.	Voraussetzung	Modulinhalt	LP	SWS	Referenzsemester*
-----------	---------------	-------------	----	-----	-------------------

* Bitte beachten Sie, dass die Referenzsemester nur eine Empfehlungen zum Studienverlauf darstellen.

Fachstudienbereich					
Pflichtbereich			44	18	
MA1	-	Theoretische Philosophie 1	8	4	1 WiSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		<u>Hauptseminar als Kernveranstaltung (T)</u>		2	
MA2	-	Praktische Philosophie 1	8	4	1 WiSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		<u>Hauptseminar als Kernveranstaltung (P)</u>		2	
MA3	-	Theoretische Philosophie 2	14	5	2 SoSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		<u>Oberseminar als Kernveranstaltung (T)</u>		3	
MA4	-	Praktische Philosophie 2	14	5	2 SoSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		<u>Oberseminar als Kernveranstaltung (P)</u>		3	
Profilbereich			28	10	
MA5	-	Profilmodul 1	14	5	3 WiSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		<u>Oberseminar als Kernveranstaltung (P/T)</u>		3	
MA6	-	Profilmodul 2	14	5	3 WiSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		<u>Oberseminar als Kernveranstaltung (P/T)</u>		3	
Abschlussphase			30	0	
MEx	Alle	Abschlussmodul	30	0	4 SoSe
		Masterarbeit			
		Mündliche Prüfung			
Gesamt:			102	28	

Philosophie B.A./M.Ed. LAGym (2007)

Diese Übersicht gilt nur für Bachelor- und Masterstudierende mit Philosophie als 1. oder 2. Unterrichtsfach. Wenn das 1. Unterrichtsfach *Kunst oder Musik* ist, gelten gesonderte Bestimmungen. Lesen Sie hierzu bitte die Fachspezifischen Bestimmungen: <http://www.philosophie.uni-hamburg.de/Studium/pruefung.html>

Modul-Nr.	Voraussetzung	Modulinhalt	LP 1. UF (2. UF)	SWS 1. UF (2. UF)	Referenz- semester* 1. UF (2. UF)
-----------	---------------	-------------	------------------------	-------------------------	-----------------------------------------

* Bitte beachten Sie, dass die Referenzsemester nur eine Empfehlungen zum Studienverlauf darstellen.

Bachelorphase					
Einführungsphase (EPH)			30	20	
BA1	-	Einführungsmodul Logik und Argumentationstheorie	6	4	1 WiSe
		Einführungskurs Logik		2	
		Obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar		2	
BA2	-	Einführungsmodul Praktische Philosophie: Ethik	6	4	2 SoSe
		Einführungseminar Ethik (P)		2	
		Obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar		2	
BA3	-	Einführungsmodul Theoretische Philosophie	6	4	3 WiSe
		Einführungseminar (T)		2	
		Obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar		2	
BA4	-	Aufbaumodul Praktische Philosophie	6	4	4 SoSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		Proseminar als Kernveranstaltung (P)		2	
BA5	-	Aufbaumodul Theoretische Philosophie	6	4	5 WiSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		Proseminar als Kernveranstaltung (T)		2	
Vertiefungsphase (VPH)			50 (30)	20 (12)	
BP1	BA1 BA2 BA3	Profilmodul Lehramt an Gymnasien 1	6	4	6 SoSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		Proseminar als Kernveranstaltung (P/T)		2	
BA6	BA4	Vertiefungsmodul Lehramt an Gymnasien Praktische Philosophie	12	4	7 WiSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		Vorlesung (P/T)		2	
BA7	BA5	Vertiefungsmodul Lehramt an Gymnasien Theoretische Philosophie	12	4	8 SoSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		Vorlesung (P/T)		2	
BP2	BA5 BA6 BA7	Profilmodul Lehramt an Gymnasien 2 (Nur 1. UF)	10 (0)	4 (0)	9 SoSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		Hauptseminar als Kernveranstaltung (P)		2	
Bex	3 aus VPh	Abschlussmodul (Nur 1. UF)	10 (0)	4 (0)	10 SoSe
		Bachelorarbeit		2	
		Mündliche Prüfung		2	
Gesamt:			1. UF 80	40	
			2. UF 60	24	

Masterphase					
MEd1	-	Praktische Philosophie 1	5	2	7 WiSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		Hauptseminar als Kernveranstaltung (P)		2	
MEd2	-	Profilmodul Lehramt an Gymnasien 2 (Nur 2. UF)	0 (10)	0 (4)	(8) (SoSe)
		Vorlesung (P/T)		2	
		Hauptseminar als Kernveranstaltung (P/T)		2	
MEd3	-	Theoretische Philosophie 1	15	4	9 (10) SoSe (WiSe)
		Vorlesung (P/T)		2	
		Hauptseminar als Kernveranstaltung (T)		2	
MEd4	-	Praktische Philosophie 2	5	4	10 SoSe
		Vorlesung (P/T)		2	
		Oberseminar als Kernveranstaltung (P)		2	
Gesamt:			1. UF 15	10	
			2. UF 25	14	

LEHRVERANSTALTUNGEN

Die Abkürzung „Phil“ bezieht sich auf den „Philosophen-Turm“, „VMP“ steht für die Adresse „Von-Melle-Park“, die Abkürzung „ESA“ meint das Hauptgebäude Edmund-Siemers-Allee 1 (Ost/West= Ost- bzw. Westflügel); nachfolgende Ziffern oder Buchstaben geben den Raum an.

Veranstaltungen mit minutengenaue Zeitangabe beginnen und schließen pünktlich; alle anderen Veranstaltungen beginnen cum tempore.

Die Buchstaben nach dem Veranstaltungstitel („P“, „T“) geben an, ob die Veranstaltung im Sinne der Prüfungsanforderungen der theoretischen oder der praktischen Philosophie zuzurechnen ist.

Bitte informieren Sie sich über Änderungen und Korrekturen auf unserer Webseite unter:

www.philosophie.uni-hamburg.de/Lehre/

Vorlesungen

Aristoteles. <i>Über die Seele</i> (De anima) (T).....	13
Praxeologie (P/T)	14
(Die) Kultur und (ihre) Technik (P)	15
Individuelle und politische Freiheit (P).....	16
Nicht-kausale Erklärung (T).....	17

Ringvorlesung

Individualität. Philosophische Perspektiven	18
---------------------------------------------------	----

55-112.01

**Aristoteles. *Über die Seele*
(De anima) (T)**

Klaus Corcilius

2st., Di 18-20, Phil D VMP6

Beginn: 5. April 2011

Module: BA 2-7; BP 1, 2; MA 1-6; MEd 1-4

In seiner Schrift ‚Über die Seele‘ unternimmt Aristoteles den Versuch, die Seele zu definieren. Es geht ihm darin jedoch weniger um die Seele als Sitz unserer Empfindungen und individuellen Persönlichkeit, als um die Definition eines wissenschaftlichen *Prinzips*. Die Seele fungiert bei Aristoteles als Prinzip der wissenschaftlichen Erklärung von lebendigen Wesen, d.h. von Pflanzen, Tieren und Menschen. Dieser wissenschaftlich-biologische Ansatz schließt jedoch keineswegs aus, dass neben der Metaphysik des Lebendigen nicht auch die klassischen Themen und Probleme der Philosophie des Geistes behandelt werden. Dementsprechend finden sich in *De anima* neben der Definition der elementaren Lebensfunktionen wie Ernährung, Selbsterhalt und Wahrnehmung auch Diskussionen des Körper / Geist - Verhältnisses, der Vorstellung, des Bewusstseins, des Denkens und vieles andere mehr.

Die Vorlesung führt in den Inhalt und Kontext der vergleichsweise schwierigen Schrift ein. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

- Aristoteles. *Über die Seele*.
- Aristoteles. *Zur Einführung*. Christof Rapp, Hamburg 2004

55-112.02

Praxeologie (P/T)

Rolf W. Puster

2st., Fr 10-12, Phil G VMP6

Beginn: 8. April 2011

Module: BA 2-7; BP 1, 2; MA 1-6; MEd 1-4

Die Praxeologie, die Lehre vom menschlichen Handeln, ist das facettenreiche Herzstück des Œuvres von Ludwig von Mises (1881-1973). Die Vorlesung soll eine Einführung in die zentralen Lehren der Praxeologie bieten, wobei auf diejenigen Aspekte besonders einzugehen sein wird, die oft kritisiert werden (Apriorismus, methodologischer Individualismus, Antipsychologismus, subjektive Werttheorie). Neben der Erörterung der Grundlagen soll zumindest ein Eindruck davon vermittelt werden, dass bzw. inwiefern die Einsichten der Praxeologie dazu taugen, nicht nur zur Lösung ökonomischer Probleme, sondern auch zu solchen der politischen Philosophie und Sozialphilosophie etwas Substanzielles beizutragen; es wird sich insbesondere zeigen, dass ein durchdachter Liberalismus von der Praxeologie enorm profitiert.

Literatur:

Auf Literatur wird während der Vorlesung hingewiesen. Optimale Verständnishilfe bietet die vorbereitende oder begleitende Lektüre von:

- Ludwig von Mises (1940): *Nationalökonomie. Theorie des Handelns und Wirtschaftens*. Genf. (Es existieren Reprints aus den Jahren 1980 und 2010.)

Frei downloadbar unter: http://docs.mises.de/Mises/Mises_Nationaloekonomie.pdf

55-112.03

(Die) Kultur und (ihre) Technik (P)

Birgit Recki

2st., Do 18-20, Phil D VMP6

Beginn: 7. April 2011

Module: BA 3-7; BP 1, 2; MA 1-6; MEd 1-4

In Platons *Protagoras* wird in einem Mythos erzählt, wie die *Technik* zu den Menschen gekommen ist: Der Mensch ist bei der Verteilung der natürlichen Güter schlechter weggekommen als alle anderen Lebewesen. Prometheus stiehlt daraufhin den Göttern das Feuer des Hephaistos und die Weisheit der Athene – damit die *Künste* des Schmiedens und der Weberei – um den Menschen die Chance zur *handwerklichen* Bewältigung des Lebens zu geben. Von hier aus hat sich über die Jahrhunderte die wechselvolle Auseinandersetzung mit dem Faktum der Kultur entfaltet, immer wieder neu im Hin und Her zwischen Bejahung und Verwerfung der prometheischen Kompensation, zwischen dem Beklagen des menschlichen Schicksals als eines Mängelwesens und der Bestreitung des mangelhaften Charakters in der Umdeutung, die produktive Offenheit sei das bessere Los.

Die großen philosophischen Anthropologien explizieren nüchtern die Einsicht, dass der Mensch ein auf Kultur angelegtes und angewiesenes Wesen ist. In der Vorlesung sollen deren theoretische Positionen im kurzen Aufriss resümiert und unter der Leitfrage nach der Rolle der Technik in der Kultur untersucht werden: Welche Bedeutung messen die kulturphilosophisch ausgerichteten Anthropologien der Technik zu, und was tragen sie bei zu einem differenzierten Begriff der Technik?

Literatur:

Empfohlene Lektüre zur Vorbereitung:

- Ernst Cassirer, *Form und Technik* (1930), Ernst Cassirer Gesammelte Werke. Hamburger Ausgabe, hg. von Birgit Recki, Bd. 17, Hamburg 2004, 139-183

55-112.04

Individuelle und politische Freiheit (P)

Thomas
Schramme

2st., Mi 10-12, Audimax 2 VMP 4

Beginn: 6. April 2011

Module: BA 3-7; BP 1, 2; MA 1-6; MEd 1-4

Die meisten Menschen wollen frei sein. Sie wollen für sich selbst entscheiden können und darüber mitbestimmen wollen, wie sie regiert werden. Freiheit ist ein Wert, der sich allgemein auf Individuen oder auf sie in ihrer Rolle als Staatsbürger beziehen kann. Individuelle Freiheit meint demnach in erster Linie Selbstbestimmung in Bezug auf persönliche Angelegenheiten. Es soll ein Bereich bestimmt werden, in dem ein Individuum über sich selbst herrschen kann. Hieraus ergibt sich eine Verbindung mit dem Bereich der politischen Freiheit, denn diese befasst sich u.a. mit der legitimen Grenze und der Reichweite staatlicher Autorität sowie der spezifischen Form des Freiheitsgebrauchs von Mitgliedern eines politischen Gemeinwesens. Geht die legitime gesellschaftliche und staatliche Zwangsausübung nur so weit, wie Individuen diesen Einschränkungen der eigenen Freiheit selbst zustimmen könnten? Soll der Bereich der individuellen Freiheit also so weit wie möglich gefasst sein?

In der Vorlesung sollen zunächst die Grundlagen der Rede von Freiheit diskutiert werden, in erster Linie die Annahme, dass wir tatsächlich frei entscheiden können. Ist die Annahme der Willensfreiheit nicht eine Illusion? Wie können wir von der Möglichkeit individueller Freiheit in einer determinierten Welt sprechen? Ein adäquates Verständnis der metaphysischen Möglichkeit individueller Freiheit führt zur Frage, welche gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen gegeben sein müssen, um den Gebrauch der Freiheit wirklich werden zu lassen. Diese Fragestellung wird den Schwerpunkt der Vorlesung bilden und sie kann daher als Einführung in die Grundideen des Liberalismus verstanden werden. Dabei stellt sich auch die Frage, ob es individuelle Freiheit nur dort geben kann, wo sie in den Bereich der politischen Freiheit ausgreift; kurz, ob individuelle Selbstbestimmung nur dort möglich ist, wo Staatsbürger selbst über die Weise bestimmen, wie ihre individuelle Freiheit begrenzt werden soll. Hier verbindet sich die liberale Sichtweise mit Ansätzen, die republikanisch genannt werden.

Literatur:

Eine ausführliche Literaturliste wird in der Vorlesung zur Verfügung gestellt. Zur ersten Orientierung kann auf Birgit Reckis jüngst erschienene Einführung *Freiheit* (UTB 2009), auf Katrin Flikschuhs Überblick *Liberty: Contemporary Liberal Perspectives* (Polity 2007) oder auf den von Julian Nida-Rümelin und Wilhelm Vossenkuhl herausgegebenen Sammelband *Ethische und Politische Freiheit* (de Gruyter 1998) zurückgegriffen werden.

55-112.05

Nicht-kausale Erklärung (T)

N.N.

2st., Di 12-14, Phil A VMP6

Beginn: 5. April 2011

Module: BA 2, 4-7;BP 1, 2; MA 1-6; MEd 1-4

Die philosophische Wichtigkeit des Erklärungsbegriffs steht außer Frage, denn Erklärungen („weil“-Aussagen) kommt ein genuines Erkenntnisinteresse zu. Gerade im akademischen Kontext wollen wir nicht bloß wissen, *wie* sich die Dinge verhalten, sondern auch, *warum* sie sich so verhalten, wie es denn tun.

In der Vorlesung wird untersucht, welche Rolle der Erklärungs begriff speziell in philosophischen Debatten spielt, wie zum Beispiel in der Ontologie, der Wahrmacherdebatte, den Gottesbeweisen und Konzeptionen begrifflicher Analysen. Dabei werden insbesondere die sprachphilosophischen Aspekte von Erklärungen untersucht. Thematisiert werden sollen unter anderem Platons *Euthyphron*-Dialog, Bernard Bolzanos Theorie der Abfolge, der Satz vom zureichenden Grunde, sowie neuere Beiträge zur Semantik und Logik von Erklärungen bzw. „weil“-Aussagen.

Literatur:

- Platon, *Euthyphron*.
- Bernard Bolzano, *Wissenschaftslehre* (§§ 168, 177, 198–222)

Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

Ringvorlesung

55-112.64

Individualität. Philosophische Perspektiven

Martin Hoffmann

2st., 14tägig, Mi 18-20, Phil C VMP6
Beginn: 13. April 2011

Das Thema der Individualität des Menschen ist im öffentlichen ebenso wie im wissenschaftlichen Diskurs populär. In den vergangenen Jahrzehnten wurde es in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen intensiv diskutiert. Dabei fällt auf, dass insbesondere in den empirischen Wissenschaften Soziologie, Psychologie und Politologie umfangreiche Forschungsansätze zu Individualität und Individualismus vorliegen, während in der Philosophie eher die Frage nach dem Personbegriff und die Analyse der basalen Konzepte Selbstwissen, Perspektive der ersten Person und personale Identität im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen. Dieser Befund überrascht aus zumindest zwei Gründen. Erstens finden sich in der philosophischen Tradition viele Anknüpfungspunkte für das Nachdenken über Individualität. Zweitens ist die Idee der Individualität für unser Selbstverständnis als Menschen wesentlich. Die Vorstellung, dass jedes einzelne bewusstseins- und handlungsfähige Lebewesen zur Entfaltung seiner ihm eigenen – eben individuellen – Potentiale und Talente befähigt ist, wirft nicht nur die empirische Frage nach den biologischen, psychischen und sozialen Randbedingungen dieser Entfaltungsmöglichkeiten auf. Zuerst gilt es zu erläutern, was überhaupt unter der Individualität des Menschen zu verstehen ist. In Abhängigkeit davon, wie man diese Frage beantwortet, kommen weitergehende, ethisch-normative Fragestellungen in den Blick – auf der einen Seite, welche Grenzen dem Einzelnen im sozialen Zusammenleben gesetzt werden sollen, auf der anderen Seite, inwieweit das Individuum gegenüber der Gesellschaft einen Anspruch auf die Entfaltung seiner Individualität geltend machen kann. All diese Fragen machen Individualität zu einem genuin philosophischen Gegenstand. In den Vorträgen der Veranstaltungsreihe sprechen Philosophinnen und Philosophen aus verschiedenen historischen und methodischen Perspektiven über dieses Thema und diskutieren, was die Philosophie heute zu unserem Verständnis von menschlicher Individualität beitragen kann.

Programm der Ringvorlesung

13. April 2011

*„Individualität – Charakter – Persönlichkeit:
Überlegungen zu einem unübersichtlichen Begriffsfeld“*
Dr. Martin Hoffmann (Philosophisches Seminar, Universität Hamburg)

4. Mai 2011

„Zum besonderen Status der Individualität erlebender Wesen“
Prof. Dr. Martine Nida-Rümelin (Département de Philosophie, Université de Fribourg)

11. Mai 2011

„The primitiveness of the concept of a person revisited“
Prof. Dr. Stefaan E. Cuypers (Centre for Logic and Analytical Philosophy, Katholieke
Universiteit Leuven)

25. Mai 2011

„Ethik als Anspruch auf Wahrung von Individualität“
Prof. Dr. Volker Gerhardt
(Institut für Philosophie, Humboldt-Universität zu Berlin)

8. Juni 2011

„Biologische Individualität und menschliche Individualität“
Dr. Marianne Scharck (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité -
Universitätsmedizin, Berlin)

22. Juni 2011

„Individualität und Identität – wie wichtig sind sie?“
Prof. Dr. Dieter Birnbacher (Institut für Philosophie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

6. Juli 2011

„Körperliche Bestimmungen von Personen aus ontologischer und ethischer Perspektive“
Prof. Dr. Anne Reichold (Institut für Philosophie, Universität Flensburg)

Änderungen im Programm erfahren Sie im Aushang oder auf unserer Webseite
www.philosophie.uni-hamburg.de/Forschung/Ringvorlesung/.

Einführungskurse und -seminare

Einführung in die Logik und Argumentationstheorie	21
Einführung in die Theoretische Philosophie: Sprachphilosophie (T)	22
Einführung in die Theoretische Philosophie: Wissenschaftstheorie (T)	23
Einführung in die Praktische Philosophie: Politische Philosophie (P)	24
Einführung in die Praktische Philosophie: Ethik (P)	25

55-112.10

Einführung in die Logik und Argumentationstheorie

Ali Behboud

4st. (inkl. Tutorium), Fr 10-12, Phil D VMP6

Beginn: 8. April 2011

Module: BA 1

Dieser Kurs, der als Vorlesung mit begleitenden Tutorien durchgeführt wird, bildet für BA Studierende das „Einführungsmodul Logik und Argumentationstheorie“. Ziel ist die Vermittlung von Grundkenntnissen und -fähigkeiten zur Klärung und formalen Analyse sowie einer korrekten Klassifikation von Argumenten im Rahmen der elementaren klassischen Logik.

Die regelmäßige Teilnahme an einem der begleitenden Tutorien (die Organisation wird in der ersten Vorlesung vorgenommen) und das Lösen von wöchentlichen Übungsaufgaben sind Voraussetzungen für die Zulassung zur Abschlußklausur; das Modul hat bestanden, wer diese Abschlußklausur erfolgreich absolviert.

Die Präsentation der logischen Kalküle ist weitgehend an der Darstellung von Lemmon bzw. Forbes orientiert. Kopiervorlagen eines geplanten Vorlesungsskripts werden zur Verfügung gestellt. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber eine vorbereitende bzw. ergänzende Lektüre des unten angegebenen Buches von Quine sei empfohlen.

Literatur:

- A. Behboud: Einführung in die Logik (= Studien aus dem Philosophischen Seminar der Universität Hamburg ; Bd. 28, 1994)
- G. Forbes: Modern Logic (Oxford UP, New York 1994)
- E. Lemmon: Beginning Logic (Chapman and Hall, London 1993)
- W. v. O. Quine: Grundzüge der Logik (Suhrkamp, Frankfurt/M. 1974)

55-112.11

Einführung in die Theoretische Philosophie: Sprachphilosophie (T)

N.N.

4st. (inkl. Tutorium), Do 16-18, Phil 1009 VMP6

Beginn: 7. April 2011

Module: BA 2

„Ein Wort, ein Satz, aus Chiffren steigen erkanntes Leben, jähher Sinn.“ Die Vielfalt und Funktion der Sprache hat nicht bloß Gottfried Benn fasziniert, sondern auch viele Philosophinnen und Philosophen; immerhin scheint sie ja auch unser wichtigstes Mittel zu sein, unsere Gedanken anderen Menschen mitzuteilen. Oft genug gelingt uns das denn auch, und einer, dem wir etwas sagen, versteht tatsächlich, was wir ihm sagen wollen.

Aber was genau macht das Verstehen (oder Missverstehen) sprachlicher Äußerungen aus? Welche Rolle spielt dabei die Bedeutung von Wörtern und welche die Absicht des Sprechers? Und was macht ein Wort zu einem Träger von Bedeutung? Fragen wie diese (sowie grundlegende Antwortversuche) werden im Einführungskurs thematisiert.

Voraussetzung für die Teilnahme ist der vorherige oder parallele Besuch der Einführung in die Logik.

Literatur:

Zur Vorbereitung und Ergänzung kann die folgende Lektüre dienen:

- William G. Lycan (2000): *Philosophy of Language*, London: Routledge.

Kursbegleitende Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

55-112.12

Einführung in die Theoretische Philosophie: Wissenschaftstheorie (T)

Martin
Hoffmann

4st. (inkl. Tutorium), Di 14-16, Phil 1009 VMP6

Beginn: 5. April 2011

Module: BA 2

Der Kurs führt in systematischer Weise in die Grundbegriffe und zentralen Theorien der modernen Wissenschaftsphilosophie ein. Ausgehen werden wir dabei von der Frage, ob es überhaupt generelle (in verschiedenen Disziplinen anwendbare) Kriterien für Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit gibt. Danach werden wir anhand klassischer Positionen die zentralen Begriffe der Wissenschaftstheorie diskutieren: Gesetzesartigkeit, Naturgesetz und sozialwissenschaftliche Gesetze, Erklärung und Vorhersage, Theorie sowie Bestätigung und Widerlegung von Theorien. Dabei soll die Relevanz dieser Begriffe anhand konkreter Anwendungsbeispiele aus verschiedenen Wissenschaften illustriert werden.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist neben der regelmäßigen Teilnahme an der Seminarsitzung der ebenso regelmäßige Besuch von Tutorien (Termine s. Aushang), das wöchentliche Verfassen von Kurzeassays und das Bestehen einer Abschlussklausur.

Literatur:

- A. Bartels & M. Stöckler (Hg.) (2007), *Wissenschaftstheorie. Ein Studienbuch*, Paderborn.
- P. Hoyningen-Huene & G. Hirsch (Hg.) (1988), *Wozu Wissenschaftsphilosophie? Positionen und Fragen zur gegenwärtigen Wissenschaftsphilosophie*, Berlin, New York.
- M. Lange (Hg.) (2007), *Philosophy of Science. An Anthology*, Malden MA.
- G. Schurz (²2008), *Einführung in die Wissenschaftstheorie*, Darmstadt.

55-112.13

Einführung in die Praktische Philosophie: Politische Philosophie (P)

Rolf W. Puster

4st. (inkl. Tutorium), Do 10-12, Phil 1009 VMP6

Beginn: 7. April 2011

Module: BA 3

In der politischen Philosophie wird eine Reihe von Fragen behandelt, die alle – direkt oder indirekt – mit dem Staat: seiner Autorität und Legitimität, seiner Funktion bzw. seinen Zielen, seiner institutionellen Struktur sowie seinem Verhältnis zu den Bürgern nach innen und zu anderen Staaten nach außen zu tun haben. Die wichtigsten dieser Fragen samt den wichtigsten der auf sie gegebenen Antworten sollen im Einführungsseminar behandelt werden.

Durch die Heranziehung klassischer Texte (die von der Antike bis ins 20. Jahrhundert reichen) erhält die Einführung einerseits eine historische Dimension, durch den Versuch, die diversen thematischen Fragen inhaltlich zu ordnen und sachlich zu bündeln, andererseits auch eine systematische Dimension.

Als besonders fruchtbar und brisant wird sich die Frage erweisen, für die Durchsetzung welcher Ziele die Anwendung von staatlicher Gewalt legitim ist, da sie zu ihrer Beantwortung einen vergleichenden Blick auf alternative, gewaltfreie Mittel zur Erreichung derselben Ziele erfordert.

Im Rahmen des obligatorischen Begleittutoriums schreiben die Teilnehmer jede Woche einen kurzen (benoteten) Essay; am Ende des Semesters steht eine Abschlussklausur.

Literatur:

Zur allgemeinen und kompakten Vorbereitung eignet sich die Lektüre von:

- Horn, Christoph (2009): *Einführung in die politische Philosophie*. 2., Aufl. Darmstadt.

Weitere, gezielte Literaturhinweise erfolgen im Zuge des Einführungsseminars.

55-112.14

Einführung in die Praktische Philosophie: Ethik (P)

Stefan Waller

4st. (inkl. Tutorium), Fr 12-14, Phil 1009 VMP6

Beginn: 8. April 2011

Module: BA 3

Wenngleich es in unseren einzelnen Handlungen immer um etwas je Bestimmtes geht, erschöpfen sich diese nicht in der Bewerkstelligung des jeweils Gewollten. Vielmehr sind wir als Handelnde genauso beständig darum bemüht, unseren Ansprüchen an uns selbst gerecht zu werden. Indem wir beim Bewerten dieser Ansprüche genauso wie bei jedem anderen Gegenstand der Erkenntnis nach Begründungen fragen, wird die Handlung zum Gegenstand der Unterscheidung zwischen richtig und falsch. In der Thematisierung dieses Unterschieds ist der Ursprung der Ethik als Disziplin der Philosophie zu sehen. Was soll ich tun? Was ist gut, was ist böse? Was ist Pflicht? Was verstehen wir unter Tugend? Lassen sich allgemeine Maßstäbe, Ziele, Regeln des Handelns ausmachen? Solche Fragen beschreiben das Problem der Moral als einer allgemeinen Orientierung im Handeln, mit der sich die Ethik im Interesse an grundsätzlichen Einsichten befasst. Am Leitfaden maßgeblicher Positionen der Tradition bietet der Kurs eine Einführung in diese moralphilosophischen Grundbegriffe.

Der Leistungsnachweis setzt die regelmäßige Teilnahme am Seminar wie an den wöchentlichen Tutorien voraus. Zur Vorbereitung auf die Seminarsitzungen schreiben die Teilnehmer von Woche zu Woche Essays.

Proseminare

Bachelorstudierende, die diese Veranstaltung als Bestandteil einer Modulprüfung belegen wollen, müssen sich vor Semesterbeginn in der Zulassungssprechstunde persönlich anmelden.

Einführung in die Modallogik (T)	27
Platon: <i>Phaidon</i> (P/T)	28
Frédéric Bastiat: Was man sieht und was man nicht sieht (P)	29
Das Selbstverständnis des Schaffenden. Künstlerästhetiken des 20. Jahrhunderts (P)	30
Texte zur Theorie der Metapher (T)	31
Konsequentialistische Moralphilosophie (P)	32
Gottlob Frege: "Funktion und Begriff" (T)	33

55-112.20

Einführung in die Modallogik (T) Stefania Centrone

2st., Mi 10-12, Phil 1009 VMP6

Beginn: 6. April 2011

Module: BA 4; BP 1

Der Kurs ist folgendermaßen aufgebaut:

- i) Historische Einleitung (und Hinweise auf die klassische Aussagen- oder Junktorenlogik).
- ii) Arten von Modalitäten: alethische, deontische, temporale, epistemische ...
- iii) Monomodale und multimodale junktorenlogische Sprache.
- iv) Kripkes Semantik für modale junktorenlogische Sprachen.
- v) Rahmen, Bewertungen, Modelle.
- vi) Wichtige Beziehungen zwischen den Eigenschaften von Rahmen (Reflexivität, Transitivität, Serialität, ...) und den modale Schemata (T, 4, D, ...)
- vii) Axiomatische modale Kalküle: K, T, D, K4, S4, S5.

Korrektheit und Vollständigkeit (Beweis des Theorems der Korrektheit und Idee des Beweises der Theorems der Vollständigkeit)

Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreiche Teilnahme an einem Logik-Kurs.

Literatur:

- M. Fitting, R. L. Mendelsohn: First-Order Modal Logic, Kluwer 1998, Kap. 1, 3, 4. Skripten werden während des Kurses verteilt.

Zulassungssprechstunde:

Montag, 28. März 2011, 10-11 Uhr, Raum Phil 1059

Bitte vorbereiten:

- M. Fitting, R. L. Mendelsohn: First-Order Modal Logic, Kluwer 1998, Kap. 1, §§ 1-5 (Seiten 1-11)
 - §1 What is a modal?
 - §2 Can there be a modal logic?
 - §3 What are the formulas?
 - §4 Aristotle's modal square?
 - §5 Informal InterpretationsEine Kopiervorlage wird in der Bibliothek bereitgestellt.

55-112.21

Platon. *Phaidon* (P/T)

Klaus Corcilius

2st., Di 16-18, Phil 1009 VMP6

Beginn: 5. April 2011

Module: BA 4, 5; BP 1

In Platons *Phaidon* argumentiert Sokrates für die These, dass die Seele unsterblich ist. Wir wollen uns Thesen und Argumentationsgang des Dialogs genau anschauen. Neben den eigentlichen ‚Beweisen‘ für die Unsterblichkeit der Seele wollen wir besonders auch Platons Seelenkonzeption und Lehre von den Ideen unter die Lupe nehmen.

Teilnehmer sollten die Bereitschaft mitbringen, einen Teilabschnitt des Dialogs im Referat vorzustellen.

Literatur:

- Platon. *Phaidon*. Übersetzung und Kommentar von Theodor Ebert, Göttingen 2004. Die in diesem Band enthaltene Übersetzung soll dem Seminar auch als Textgrundlage dienen.
- Platons ‚Phaidon‘, der Traum von der Unsterblichkeit der Seele, Dorothea Frede, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1999.

Zulassungssprechstunde:

Donnerstag, 17. Februar 2011, 11-13 Uhr, Raum Phil 1069

Mittwoch, 9. März 2011, 11-13 Uhr, Raum Phil 1069

Bitte vorbereiten:

Bitte lesen Sie den Dialog zur Sprechstunde in einer ihnen zugänglichen Übersetzung vollständig durch. Sie sollten dann erste Antworten auf folgende Fragen haben:

- Wie beschreibt Sokrates im *Phaidon* den Tod?
- Wie beschreibt Sokrates im *Phaidon* die Seele?
- Wie beschreibt Sokrates im *Phaidon* das Verhältnis zwischen Seele und Körper?
- Welches ist laut Sokrates im *Phaidon* die Aufgabe der Philosophie?

55-112.22

Frédéric Bastiat: Was man sieht und was man nicht sieht (P)

Rolf W. Puster

2st., Di 08-10, Phil 1009 VMP6

Beginn: 5. April 2011

Module: BA 5; BP 1

Claude-Frédéric Bastiat (1801-1850) war einer der bedeutendsten europäischen Vertreter der Freihandelslehre und ein weit über das 19. Jahrhundert hinaus einflussreicher ökonomischer Autor der liberalen Tradition. Seine Schriften behandeln nicht nur wirtschaftspolitische Themen, sondern antizipieren auch Einsichten der erst rund 100 Jahre später sich konstituierenden Public-choice-Theorie. Joseph Schumpeter attestierte dem glänzenden Stilisten Bastiat, der brillianteste Wirtschaftsjournalist überhaupt gewesen zu sein, und Friedrich August von Hayek schätzte den Essay *Was man sieht und was man nicht sieht*, welcher im Mittelpunkt des Proseminars stehen soll, außerordentlich.

Die letztgenannte Schrift unternimmt den anspruchsvollen Versuch, mittels einer Reihe von strukturähnlichen ökonomischen Gedankenexperimenten nachzuweisen, dass staatliche Eingriffe ins Wirtschaftsleben ausnahmslos wohlstandsvermindernd oder -zerstörend wirken – die anhaltende Brisanz und Aktualität dieser Thematik bedarf keiner Betonung. Neben der eingehenden Diskussion dieser Schrift können und sollen weitere Essays von Bastiat ergänzend gelesen und besprochen werden, insbesondere *Das Gesetz* und *Der Staat*.

Literatur:

- (1) Bastiat, Frédéric (2001): *Der Staat – die große Fiktion. Ein Claude-Frédéric-Bastiat-Brevier*. Hrsg. von Marianne Diem und Claus Diem. Thun. (*Meisterdenker der Wirtschaftsphilosophie*.)
- (2) Bastiat, Frédéric (2007): *The Bastiat collection*. Vol. 1-2. Auburn, Ala. [Vol. 1 enthält alle für das Proseminar relevanten Schriften in englischer Übersetzung und ist als kostenloser download erhältlich: <<http://mises.org/books/bastiat1.pdf>>]
- (3) Bastiat, Frédéric (2009): *Pamphlets*. Hrsg. von Michel Leter. Paris. (*Bibliothèque classique de la liberté*.)

(1) ist Seminargrundlage, (2) und (3) können nach Bedarf und Interesse herangezogen werden.

Zulassungssprechstunde:

Donnerstag, 17. Februar 2011, 9-12 Uhr, Raum Phil 1063

Dienstag, 15. März 2011, 9-12 Uhr, Raum Phil 1063

Bitte vorbereiten:

Bei den Zulassungssprechstunden wird die Bekanntschaft mit Abschnitt I von *Was man sieht und was man nicht sieht* („Die zerbrochene Scheibe“) und mit dem Nachwort von Detmar Doering (S. 153-167) vorausgesetzt.

55-112.23

Das Selbstverständnis des Schaffenden. Künstlerästhetiken des 20. Jahrhunderts (P)

Birgit Recki

2st., Di 12-14, Phil 1009 VMP6

Beginn: 5. April 2011

Module: BA 5; BP 1

Zu den genuinen Quellen der modernen Ästhetik gehören die in der philosophischen Auseinandersetzung wenig berücksichtigten Selbstzeugnisse der Schaffenden: Briefe, Tagebücher, Arbeitsnotizen, Programme und Essays, in denen bildende Künstler ihre Gedanken ordnen und darin sich selber und ihren Weggefährten Rechenschaft ablegen über Sinn und Zweck ihres Werkes. Wer sich einen Eindruck verschaffen will über die Eigenart der modernen Kunst, die mit ihr einhergehende Reflexion und ihre Ansprüche auf Erkenntnis, Sensibilisierung der Wahrnehmung und Anleitung einer humanen Praxis, hat die Künstlerästhetiken als einen Strang des `Diskurses der Moderne´ ernst zu nehmen. Neben manchen Einzelheiten geht es hier immer auch grundsätzlich um die Stellung des produktiven Subjekts in seiner Welt, um sein Verhältnis zu Tradition und Innovation und um das Verhältnis von Kunst und Natur.

Wir diskutieren exemplarische Künstlerbeiträge und stellen sie in den Zusammenhang mit philosophischen Positionen.

Literatur:

Textgrundlage:

- Dokumente zum Verständnis der modernen Malerei, hg. von Walter Hess

Zulassungssprechstunde:

Mittwoch, 9. März 2011, 12-14 Uhr, Raum Phil 1061

Mittwoch, 23. März 2011, 12-14 Uhr, Raum Phil 1061

55-112.24

Texte zur Theorie der Metapher (T)

Sonja Schierbaum

2st., Mo 10-12, Phil 1072 VMP6

Beginn: 7. April 2011

Module: BA 5; BP 1

Äußere ich "dieser Esel!" und beziehe mich damit nicht auf einen langohrigen Vierbeiner, sondern auf einen dummen Menschen, so handelt es sich dabei um einen – wenn auch wenig originellen – metaphorischen Gebrauch des Ausdrucks „Esel“. Wie ist dieser Gebrauch jedoch zu beschreiben? Aristoteles etwa sagt, daß der metaphorische Gebrauch eines Ausdrucks (kurz: einer Metapher) einen Vergleich beinhaltet: Zentral ist aber, daß sich die Dinge, die miteinander verglichen werden, in einer entscheidenden Hinsicht ähneln. Denn ein Einwand gegen die Vergleichstheorie lautet, daß trivialerweise alles mit allem verglichen werden kann und also der metaphorische Gebrauch von Ausdrücken dadurch nicht erklärt würde. Hieran knüpfen eine ganze Reihe von philosophisch interessanten Fragen an, die im ersten Teil des Seminars diskutiert werden sollen, und die die verschiedenen semantischen und pragmatischen Theorien der Metapher betreffen.

Im zweiten Teil des Seminars sollen die kognitiven Funktionen von Metaphern im Vordergrund stehen, die bereits Aristoteles in der Rhetorik unterstreicht. Denn um eine Metapher zu verstehen, muß der Hörer den gemeinsamen Zug der verglichenen Gegenstände erkennen. Hier sollen Ansätze unter anderem aus den Kognitionswissenschaften (z.B. Lakoff) behandelt werden.

Literatur:

- Black, Max: *Models and Metaphors: Studies in Language and Philosophy*. Ithaca et al. 1972.
- Küne, Wolfgang: "Metonymie" und Metapher, in: *Zur Metapher*. München 2007, S.57-74.
- Lakoff, George; Mark Johnson: *Metaphors We Live By*. Chicago 2008.

Weitere Literatur wird rechtzeitig vor Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Zulassungssprechstunde:

Dienstag, 22. Februar 2011, 10-11 Uhr, Raum Phil 1062

Dienstag, 2. März 2011, 10-11 Uhr, Raum Phil 1062

Bitte vorbereiten:

- Donald Davidson: 'What Metaphors Mean', in: *Inquiries into Truth and Predication*. Oxford 2001, S.245-265.

55-112.25

Konsequentialistische Moralphilosophie (P)

Fabian Wendt

2st., Do 10-12, Phil 1072 VMP6

Beginn: 7. April 2011

Module: BA 5; BP 1

Der Konsequentialismus gilt neben der Tugendethik und der Deontologie als eine der drei Grundpositionen der Moralphilosophie. Konsequentialisten sind der Auffassung, dass sich die moralische Richtigkeit einer Handlung allein an ihren Folgen bemisst. Hinter dieser These verbergen sich natürlich viele konkretere Spielarten des Konsequentialismus: Während zum Beispiel hedonistische Utilitaristen denken, dass die relevanten Folgen in einer Lust-Unlust-Bilanz zu fassen sind, halten Präferenzutilitaristen die Befriedigung rationaler Präferenzen für entscheidend. In dem Seminar werden sowohl klassische utilitaristische Texte (Jeremy Bentham, John Stuart Mill, Henry Sidgwick) als auch Texte zeitgenössischer Konsequentialisten (z.B. Peter Railton, Richard Brandt) gelesen.

Literatur:

- S. Darwall (Hrsg.): *Consequentialism*, Oxford 2003: Blackwell.
- F. Feldman: *Utilitarianism, Hedonism, and Desert*, New York 1997: Cambridge University Press.
- O. Höffe (Hrsg.): *Einführung in die utilitaristische Ethik – klassische und zeitgenössische Texte*, Stuttgart 2008: UTB.
- S. Kagan: *The Limits of Morality*, Oxford 1989: Clarendon Press.
- D. Lyons: *Rights, Welfare, and Mill's Moral Theory*, New York 1994: Oxford University Press.
- J. Mill: *Der Utilitarismus*, Stuttgart 1976: Reclam.
- P. Railton: *Facts, Values, and Norms: Essays toward a Morality of Consequence*, Cambridge 2003: Cambridge University Press.
- S. Scheffler (Hrsg.): *Consequentialism and Its Critics*, Oxford 1988: Oxford University Press.
- A. Sen / B. Williams (Hrsg.): *Utilitarianism and Beyond*, Cambridge 1982: Cambridge University Press.
- J. Smart / B. Williams: *Utilitarianism: For and Against*, Cambridge 1973: Cambridge University Press.

Zulassungssprechstunde:

Dienstag, 15. Februar 2011, 10-12 Uhr, Raum Phil 1065

Dienstag, 1. März 2011, 10-12 Uhr, Raum Phil 1065

Bitte vorbereiten:

- Eintrag „Consequentialism“ in der Stanford Encyclopedia of Philosophy:
<http://plato.stanford.edu/entries/consequentialism/>

55-112.26

Gottlob Frege: "Funktion und Begriff" (T)

Michael Oliva Córdoba

2st., Mo 10-12, Phil 1052 VMP6

Beginn: 4. April 2011

Module: BA 4; BP 1

Sprachanalytische Philosophen teilen die Überzeugung, dass man sich einer Beleuchtung philosophischer Probleme am besten durch eine Untersuchung der Sprache nähert. Je nach Ansatz kann dies die Sprache sein, in der sich die Probleme der Sache nach stellen, diejenige, in der sie historisch formuliert wurden oder diejenige, in der sie formuliert werden sollten (oder in die sie zu überführen wären). Welchem dieser Ansätze auch immer der Vorzug gegeben wird, Sprachphilosophen machen dabei typischerweise Gebrauch von drei Mitteln: Der „logischen Zerlegung“ (logischen Analyse), der Rekonstruktion von Form, Gehalt und Verwendung relevanter Ausdrucksklassen und der Berücksichtigung des (gewöhnlichen) Sprachgebrauchs als Indiz oder mindestens als Phänomen, dem Rechnung zu tragen ist.

Beispielhaft entwickeln kann man diese drei Mittel anhand des wegweisenden Vortrags „Funktion und Begriff“ des Mathematikers und Philosophen *Gottlob Frege*, der Januar 1891 in der *Jenaischen Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaft* gehalten wurde. Frege begründet hier die funktionale Analyse des Satzes, die der (durch ihn geschaffenen) modernen Prädikatenlogik ebenso wie der (durch ihn begründeten) modernen Semantik unterliegt. Wir befinden uns an damit an einer der Stellen, an der man das Fundament gegossen sehen kann, auf dem das Gebäude der sprachanalytischen Philosophie des 20. Jahrhunderts ruht. Frege entwickelt seine funktionale Analyse des Satzes dabei von mathematischen Betrachtungen herkommend, erweitert diese jedoch und überträgt sie auf den gewöhnlichen Sprachgebrauch. Dies führt zu einer logisch-semantischen Einsicht, die so grundlegend ist, dass sie heute kaum noch in ihrer Tragweite verstanden wird:

„Behauptungssätze im Allgemeinen kann man ebenso wie Gleichungen oder Ungleichungen oder analytische Ausdrücke zerlegt denken in zwei Theile, von denen der eine in sich abgeschlossen, der andere ergänzungsbedürftig, ungesättigt ist. So kann man z. B. den Satz «Caesar eroberte Gallien» zerlegen in «Caesar» und «eroberte Gallien». Der zweite Theil ist ungesättigt, führt eine leere Stelle mit sich, und erst dadurch, dass diese Stelle von einem Eigennamen ausgefüllt wird oder von einem Ausdrucke, der einen Eigennamen vertritt, kommt ein abgeschlossener Sinn zum Vorschein. Ich nenne auch hier die Bedeutung dieses ungesättigten Theiles Function. In diesem Falle ist das Argument Caesar.“
(„Funktion und Begriff“ 17)

Freges Analyse enthält viele Aspekte – unter anderem eine Antwort darauf, was einen Satz zu einem Sat macht, was ihn zu einer Einheit macht und ihn z.B. von einer Liste unterscheidet. Damit führt man ein Themenfeld einer Lösung zu, das Philosophen seit der Antike beschäftigt hat (vgl. etwa Plato, *Sophistes* 262 a-c, Aristoteles *De categoriae* 2a 5-10), das scholastische Theorien der Kopula von Abelard über Petrus Hispanus bis Ockham befeuerte und sich auch im 20. Jahrhundert (Bradley, Broad, Geach, Prior) und neuester Zeit (Gaskin, Küne, Textor) ungebrochener Beliebtheit erfreut.

In dieser Veranstaltung wollen wir zunächst den philosophiehistorischen Ausgangspunkt als Hintergrund klären, vor dem Freges funktionale Analyse des Satzes sich abhebt. Auf der Basis einer genauen Lektüre des Vortrags wollen wir dann ein Verständnis für Motivation, Reichweite und Implikationen des Paradigmenwechsels erreichen, der mit Freges Ansatz eingeleitet wurde. Dabei werden wir auch Etappen aktueller Diskussionen berühren.

Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist aktive Mitarbeit, die Bereitschaft zu ausgiebiger Lektüre und nicht zuletzt zur Übernahme eines Referates. Kenntnisse in Logik (und Sprachphilosophie) werden vorausgesetzt.

Literatur:

- Frege, Gottlob (1891): "Funktion und Begriff", in: Patzig, Günther (Hg.): *Funktion, Begriff, Bedeutung. Fünf logische Studien*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 18–39.
- Geach, Peter Thomas (1962): *Reference and Generality*, Ithaca, New York: Cornell University Press.
- Prior, Arthur Norman (1976): *The Doctrine of Propositions and Terms*, London: Duckworth.
- Wiggins, David (1984): "The Sense and Reference of Predicates: A Running Repair to Frege's Doctrine and a Plea for the Copula", *The Philosophical Quarterly* 34 (1984), S. 311-328.
- Strawson, Peter F. (1987): "Concepts and Properties", in ders., *Entity and Identity*, Oxford 1997: Clarendon Press.
- Davidson, Donald (2005): *Truth and Predication*, Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- Burge, Tyler (2007): "Predication and Truth", (Review of Davidson, Donald, *Truth and Predication*), *Journal of Philosophy* 104, S. 580-608.
- Künne, Wolfgang (2007): "Eigenschaften und Begriffe. Postskriptum" in ders., *Abstrakte Gegenstände. Semantik und Ontologie, 2.*, um einen Anhang erweiterte Auflage, Frankfurt am Main: Klostermann (= Klostermann Rote Reihe; 23).
- Textor, Mark (2009): "Unsaturatedness: Wittgenstein's Challenge, Frege's Answer", *Proceedings of the Aristotelian Society* 109, S. 61-82.
- Künne, Wolfgang (2010): *Die Philosophische Logik Gottlob Freges*, Frankfurt am Main: Klostermann (= Klostermann Rote Reihe; 30).

Zulassungssprechstunde:

Dienstag, 15. Februar 2011, 12-14 Uhr, Raum Phil 1056

Donnerstag, 10. März 2011, 14-16 Uhr, Raum Phil 1056

Bitte vorbereiten:

- Frege, Gottlob (1891): "Funktion und Begriff", in: Patzig, Günther (Hg.): *Funktion, Begriff, Bedeutung. Fünf logische Studien*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 18–39.

Hauptseminare

Bachelor- und Masterstudierende, die diese Veranstaltung als Bestandteil einer Modulprüfung belegen wollen, müssen sich vor Semesterbeginn in der Zulassungssprechstunde persönlich anmelden.

Platon. <i>Theätet</i> (T)	36
Biologismus (T)	37
Das Problem der Technik (P)	39
Links-Libertarismus (P)	40
Frieden und Gerechtigkeit (P)	41
Existenzielle Abhängigkeit (T)	43

55-112.40

Platon. *Theätet* (T)

Klaus Corcilius

2st., Do 12-14, Phil 1072 VMP6

Beginn: 7. April 2011

Module: BA 6; BP 2; MA 1; MEd 2, 3

Platons *Theätet* enthält eine ausgedehnte und intensiv geführte Diskussion um die Frage ‚Was ist Wissen (*epistêmê*)?‘. Der Dialog diskutiert eine Reihe von Kandidaten, endet aber ohne definitive Antwort. Unterdessen werden viele der zentralen Themen und Fragen der Epistemologie aufgeworfen und kritisch beleuchtet.

Teilnehmer sollten zur Übernahme von Referaten bereit sein.

Literatur:

- Burnyeat, M. F. *The Theaetetus of Plato*. Trans. M.J. Levett. Indianapolis and Cambridge, 1990.
- McDowell, J. *Plato: Theaetetus*. Trans. J. McDowell. Oxford, 1973.

Zulassungssprechstunde:

Donnerstag, 17. Februar 2011, 11-13 Uhr, Raum Phil 1069

Mittwoch, 9. März 2011, 11-13 Uhr, Raum Phil 1069

Bitte vorbereiten:

- Bitte lesen Sie den Dialog (etwa Platon, *Theätet*, Griechisch/Deutsch, übertr. u. hrsg. v. Ekkehard Martens, Reclam Stuttgart 1981) zur Sprechstunde vollständig durch.

Biologismus (T)

Martin Hoffmann

2st., Mo 12-14, Phil 1072 VMP6

Beginn: 4. April 2011

Module: BA 6; BP 2; MA 1; MEd 2, 3

Unter Biologismus wird im Allgemeinen die Auffassung verstanden, dass sich psychische, soziale oder kulturelle Phänomene vollständig auf der Grundlage genetischer oder (etwas genereller) biologischer Mechanismen und Prozesse erklären lassen. Demnach handelt es sich beim Biologismus um ein reduktionistisches Forschungsprogramm. Grundlegend für dieses Forschungsprogramm ist die Vorstellung, dass die Biologie als Leitwissenschaft den Sozialwissenschaften und der Psychologie den konzeptuellen Rahmen vorgebe.

Diese Vorstellung zieht sich wie ein roter Faden durch eine ganze Reihe wissenschaftlich und öffentlich lebhaft geführter Debatten: Exemplarisch sei auf die Debatte um die Reichweite und die angemessene inhaltliche Interpretation des *Humen Genome Project*, auf das von E. O. Wilson konzipierte Forschungsprogramm einer *Soziobiologie* und auf die immer wieder erneut aufflammende „Anlage/Umwelt“-Kontroverse verwiesen, die zuletzt im vergangenen Herbst im Zusammenhang mit der sog. Sarrazin-Debatte für Aufregung sorgte.

Das große öffentliche Echo dieser Debatten ist ein klarer Beleg dafür, dass in diesem Zusammenhang nicht nur methodische Spezialfragen der involvierten empirischen Einzelwissenschaften angesprochen sind. Vielmehr werden hier offensichtlich grundlegende konzeptuelle Fragen aufgeworfen, die für unser Selbstverständnis als menschliche Individuen explanatorisch relevant sind. Dies macht die Beschäftigung mit dem Biologismus zu einem philosophischen Thema.

Im Seminar werden wir mittels wissenschaftsphilosophischer Analysemethoden die Frage nach dem methodischen und epistemologischen Status des Biologismus diskutieren. Die Leitfrage des Seminars lässt sich dabei wie folgt zuspitzen: Ist der Biologismus ein kontroverses, aber wissenschaftlich fundiertes Reduktionsprogramm (das lediglich für fragwürdige politische Zwecke missbraucht werden kann und missbraucht wurde) oder handelt es sich vielmehr um eine schon im Ansatz zweifelhafte Forschungsideologie, die mit den methodologischen Grundüberzeugungen der involvierten Wissenschaften unvereinbar ist?

Literatur:

- V. G. Hardcastle (Hg.) (1999). *Where Biology Meets Psychology: Philosophical Essays*. Cambridge, MA: MIT Press.
- R. C. Lewontin (1991). *Biology as Ideology. The Doctrine of DNA*. Concord, Ontario: Anansi.
- S. Sarkar / P. Godfrey-Smith (2004). Do genes encode information about phenotypic traits? In: Chr. Hitchcock (Hg.). *Contemporary Debates in Philosophy of Science* (S. 257–290). Malden, MA – Oxford: Blackwell.
- M. Velden (2005). *Biologismus – Folge eine Illusion*. Göttingen: V & R unipress.
- E. O. Wilson (1975). *Sociobiology. The New Synthesis*. Cambridge, MA: Belknap Press.

Zulassungssprechstunde:

Donnerstag, 17. Februar 2011, 14-16 Uhr, Raum Phil 1053

Donnerstag, 10. März 2011, 14-16 Uhr, Raum Phil 1053

Bitte vorbereiten:

- Harmon Holcomb and Jason Byron (2005). *Sociobiology*. Stanford Encyclopedia of Philosophy. (<http://plato.stanford.edu/entries/sociobiology/>)

Eine Kopie des Texts liegt im Handapparat der Bibliothek des Philosophischen Seminars vor.

Das Problem der Technik (P)

Birgit Recki

2st., Fr 12-14, Phil 1072 VMP6

Beginn: 8. April 2011

Module: BA 7; BP 2; MA 2; MEd 1, 2

„Technik“, so lesen wir bei Max Eyth, „ist alles, was dem menschlichen Willen eine körperliche Form gibt.“ Maurice Merleau-Ponty sieht in der Technik sogar eine erweiterte „metaphysische Struktur unseres Leibes.“ Nüchterer gesprochen, ist die Technik die *instrumentelle Organisation zur Realisierung unserer Handlungsziele*. Wenn wir von der Kulturtechnik des Lesens sprechen, wenn Hannah Arendt Rhythmus und Reim „die technischen Mittel der Dichtkunst“ nennt; wenn Merleau-Ponty von einer Technik des Malers spricht, „welche seine Augen und Hände durch Sehen und Malen erworben haben“, dann ist damit wie in vielen ähnlichen Formulierungen etwas anderes bezeichnet, als was der alltägliche Sprachgebrauch überwiegend unter dem Ausdruck „Technik“ fasst. Nicht aber ist ein anderer *Begriff* der Technik gemeint. Was haben die hochtechnologischen Geräte und Aggregate von der Kitchen Aid über das Notebook bis zum Produktionsroboter mit den „technischen Mitteln“ der Dichtkunst, des künstlerischen Sehens und Malens, des Lesens gemeinsam? Es sind die methodisch organisierten und spezialisierten Verfahren der Problembewältigung durch artifizielle Arrangements in einem jeweiligen Arbeitsbereich, die sich in handgreiflichen Hilfsmitteln, in dauerhaften Praktiken wie in dem ihnen korrespondierenden Habitus gleichermaßen instrumentell vergegenständlichen, die wir – unabhängig vom Grad ihrer Verdinglichung in Werkzeugen, Instrumenten und Apparaten – im Begriff der Technik fassen.

Der Begriff der Technik soll in der Auseinandersetzung mit einer Reihe klassischer, zum Teil in Vergessenheit geratener, und einiger neuer Beiträge zur Theorie der Technik geklärt und als Element einer Theorie menschlichen Handelns erörtert werden.

Literatur:

- Sybille Krämer, *Technik, Gesellschaft und Natur: Versuch über ihren Zusammenhang*, Frankfurt am Main 1982
- Peter Fischer, *Philosophie der Technik*, München 2004
- Hans Blumenberg, *Geistesgeschichte der Technik*, aus dem Nachlass herausgegeben von Alexander Schmitz und Bernd Stiegler, Frankfurt am Main 2009

Zulassungssprechstunde:

Mittwoch, 9. März 2011, 12-14 Uhr, Raum Phil 1061

Mittwoch, 23. März 2011, 12-14 Uhr, Raum Phil 1061

Bitte vorbereiten:

- Jürgen Mittelstraß, *Leonardo-Welt. Über Wissenschaft, Forschung und Verantwortung*, Frankfurt am Main 1992

Links-Libertarismus (P)

Fabian Wendt

2st., Do 14-16, Phil 1072 VMP6

Beginn: 7. April 2011

Module: BA 7; BP 2; MA 2; MEd 1, 2

Es ist eine intuitiv attraktive und vielen nahe liegende moralphilosophische These, dass jede Person sich selbst gehört: „Wem sonst sollte ich denn gehören?“, ist man geneigt zu fragen.

Libertäre Philosophen wie Robert Nozick haben in den Spuren von John Locke versucht, aus dieser These des Selbst-Eigentums auch die Möglichkeit legitimen Erwerbs von Eigentum an äußeren Gütern abzuleiten. Eigentum an äußeren Gütern hat für solche Denker dann den gleichen robusten Status moralischer Rechte wie das Eigentum am je eigenen Körper. Es ist nicht schwer zu sehen, dass vor diesem Hintergrund auch stark inegalitäre Verteilungen von Eigentum als gerechtfertigt angesehen werden müssen.

Der Links-Libertarismus, eine in den letzten 20 Jahren entwickelte und prominent gewordene Strömung der politischen Philosophie, möchte zwar wie der „klassische“ Libertarismus die These des Selbst-Eigentums akzeptieren. Doch möchte er diese These mit egalitären Beschränkungen bezüglich des Eigentumserwerbs von äußeren Gütern verbinden. Wie dies motiviert und begründet wird – ob der Links-Libertarismus eine kohärente und überzeugende Theorie darstellt – soll in dem Seminar anhand von Texten von Links-Libertären wie Hillel Steiner, Michael Otsuka oder Philippe Van Parijs diskutiert werden.

Literatur:

- G. Cohen: *Self-Ownership, Freedom, and Equality*, Cambridge 1995: Cambridge University Press.
- H. George: *Progress and Poverty*, New York 1882: D. Appleton and Company. Neudruck durch die Robert Schalkenbach Foundation.
- M. Otsuka: *Libertarianism Without Inequality*, Oxford 2003: Clarendon Press.
- H. Steiner: *An Essay on Rights*, Oxford 1996: Blackwell.
- P. Vallentyne / H. Steiner (Hrsg.): *The Origins of Left-Libertarianism: An Anthology of Historical Writings*, New York 2000: Palgrave.
- P. Vallentyne / H. Steiner (Hrsg.): *Left-Libertarianism and Its Critics*, New York 2000: Palgrave.
- P. Van Parijs: *Real Freedom for All*, Oxford 1995: Clarendon Press.

Zulassungssprechstunde:

Dienstag, 15. Februar 2011, 10-12 Uhr, Raum Phil 1065

Dienstag, 1. März 2011, 10-12 Uhr, Raum Phil 1065

Bitte vorbereiten:

- Peter Vallentyne: „Introduction: Left-Libertarianism – a Primer“, in: P. Vallentyne / H. Steiner (Hrsg.): *Left-Libertarianism and Its Critics*, New York 2000: Palgrave, S. 1-20.

Frieden und Gerechtigkeit (P)

Fabian Wendt

2st., Fr 14-16, Phil 1072 VMP6

Beginn: 8. April 2011

Module: BA 7; BP 2; MA 2; MEd 1, 2

Die Ziele Frieden und Gerechtigkeit können einander widerstreiten. Dass dies so ist, wird zumindest nach Kriegen oder in lang andauernden ethnischen Konflikten ersichtlich. Doch vielleicht beschränkt sich die Spannung zwischen Frieden und Gerechtigkeit nicht auf solche Situationen: In der politischen Philosophie beginnt in jüngster Zeit eine Debatte darüber, ob man nicht grundsätzlich Frieden statt Gerechtigkeit als das Ziel legitimer Politik sehen muss. Diese Debatte ist vor dem Hintergrund von John Rawls' politischem Liberalismus zu verstehen: Rawls ist der Auffassung, dass eine pluralistische Gesellschaft durch eine „politisch“ bleibende Gerechtigkeitskonzeption geeint werden kann, durch eine Gerechtigkeitskonzeption also, die unabhängig ist von den zwischen den verschiedenen Gruppen strittigen Konzeptionen des Guten. Doch da, wie zumindest Chandran Kukathas meint, auch ein Pluralismus zu respektierender Auffassungen über Gerechtigkeit zu erwarten ist, kann die Gesellschaft ebenso wenig durch eine Gerechtigkeitsidee wie durch eine substantielle Idee des Guten geeint werden. Frieden zwischen den verschiedenen Gruppen ist stattdessen das einzige plausible Ziel für die Gesellschaft.

In dem Seminar sollen verschiedene Fragen rund um das Verhältnis von Frieden und Gerechtigkeit diskutiert werden: Ist Frieden mit Respekt vor dem Pluralismus besser vereinbar als Gerechtigkeit? Oder ist Frieden ein zwischen verschiedenen Gruppen genauso umstrittener Wert wie Gerechtigkeit? Sollte Frieden als ein minimal moralisches Ziel oder als ein „rein politisches“ Ziel begriffen werden? Wie ist, im Allgemeinen, das Verhältnis von Frieden und Gerechtigkeit zu sehen? Stellen Frieden und Gerechtigkeit tatsächlich oft verschiedene Ansprüche an uns?

Das Hauptseminar soll auch zur Vorbereitung auf eine Tagung dienen. Diese Tagung trägt den Titel „Peace or Justice – the Implications of Value Pluralism“ und findet am 14. und 15. Juli 2011 in Hamburg statt. In dem Seminar werden deswegen vor allem, aber nicht nur, Texte der dort Vortragenden (u.a. Chandran Kukathas, Glen Newey, Bert van den Brink und Steven Wall) gelesen.

Literatur:

- C. Kukathas: *The Liberal Archipelago: A Theory of Diversity and Freedom*, Oxford 2003: Oxford University Press.
- G. Newey: *After Politics: The Rejection of Politics in Contemporary Liberal Philosophy*, London 2001: Palgrave.
- B. van den Brink: *The Tragedy of Liberalism: An Alternative Defense of a Political Tradition*, Albany 2000: State University of New York Press.
- S. Wall: *Liberalism, Perfectionism and Restraint*, Cambridge 1998: Cambridge University Press.

Zulassungssprechstunde:

Dienstag, 15. Februar 2011, 10-12 Uhr, Raum Phil 1065

Dienstag, 1. März 2011, 10-12 Uhr, Raum Phil 1065

Bitte vorbereiten:

- Chandran Kukathas: „The Mirage of Global Justice“, in: M. Zwolinski (Hg.): *Arguing About Political Philosophy*, London 2009: Routledge, S. 565-583.

Dieser Text ist über das Netzwerk der Universität Hamburg zugänglich:

<http://journals.cambridge.org/action/displayFulltext?type=1&fid=364738&jid=SOY&volumeId=23&issueId=01&aid=364737>

55-112.45

Existenzielle Abhängigkeit (T)

N.N.

2st., Do 10-12, Phil 1052 VMP6

Beginn: 7. April 2011

Module: BA 6; BP 2; MA 1; MEd 2, 3

Viele Dinge und Sachverhalte sind, in der einen oder anderen Weise, von anderen Dingen und Sachverhalten abhängig: Menschen können emotional oder physisch von bestimmten Tätigkeiten oder Substanzen abhängig sein, die Ergebnisse eines Experiments können von der Experimentanordnung sowie äußeren Einflüssen abhängig sein und die Werte einer Funktion von den in sie eingefütterten Argumenten.

Abhängigkeitsstrukturen spielen auch in vielen philosophischen Debatten eine große Rolle. Beispielsweise erörtern Philosophinnen, (i) ob und wie die Existenz gewisser Dinge (z.B. eines Lächelns) stets von der Existenz anderer Dinge (z.B. eines lächelnden Gesichts) abhängt, (ii) ob die mentalen Eigenschaften von Subjekten stets von körperlichen Eigenschaften abhängen, (iii) ob die ästhetischen Eigenschaften eines Kunstwerks stets von seinen physikalischen Eigenschaften abhängen, oder (iv) ob moralische Eigenschaften stets von nicht-moralischen Grundlagen abhängen.

In diesem Seminar werden philosophische Texte zu Abhängigkeitsbegriffen besprochen, vor allem Texte zu ontologischer Abhängigkeit und zur sogenannten Supervenienz. Das Augenmerk liegt dabei primär darauf, zu verstehen, was in verschiedenen Kontexten unter Abhängigkeit verstanden werden kann (und weniger darauf, bestimmte Fragen nach Abhängigkeiten, wie die eines moralischen Naturalismus, zu entscheiden).

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, sich mit englischen Texten aus der analytischen Philosophie zu befassen. Da einige der Texte auch ein paar Formalismen enthalten können, sind solide Grundkenntnisse elementarer Logik (wie sie im Einführungskurs vermittelt werden) hilfreich.

Zulassungssprechstunde:

Dienstag, 15. März 2011, 12-14 Uhr, Raum Phil 1058

Mittwoch, 16. März 2011, 12-14 Uhr, Raum Phil 1058

Bitte vorbereiten:

- Fabrice Correia, „Ontological Dependence“, *Philosophy Compass* **3** (2008), 1013–1032.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Oberseminare

Master-Studierende, die diese Veranstaltungen als Bestandteil einer Modulprüfung belegen wollen, müssen sich vor Semesterbeginn in der Zulassungssprechstunde persönlich anmelden.

Gründe und Zwecke (P/T)	45
Arnold Gehlen: Der Mensch (P)	46
Methoden und Modelle der politischen Theorie (P)	47
Der Satz vom zureichenden Grund (T)	49

55-112.60

Gründe und Zwecke (P/T)

Rolf W. Puster

3st., Di 14-17, Phil 1052 VMP6

Beginn: 5. April 2011

Module: MA 3-6; MEd 4

Bezüglich menschlicher Handlungen ist umstritten, ob ihre Erklärung adäquaterweise naturalistisch/kausalistisch oder anti-naturalistisch/teleologisch zu sein hat. Mit Blick auf diese Debatte, deren Positionen auch ein unterschiedliches Licht auf Freiheit und Rationalität werfen, sollen – ausgehend von dem klassischen Aufsatz *Handlungen, Gründe und Ursachen* von Donald Davidson aus dem Jahr 1963 – die zehn Beiträge des u.g. Sammelbandes gründlich besprochen und diskutiert werden.

Literatur:

- Christoph Horn & Guido Löhrer (Hrsg.) (2010): *Gründe und Zwecke. Texte zur aktuellen Handlungstheorie*. Berlin. (= *Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft*; 1950).

Zulassungssprechstunde:

Donnerstag, 17. Februar 2011, 9-12 Uhr, Raum Phil 1063

Dienstag, 15. März 2011, 9-12 Uhr, Raum Phil 1063

Bitte vorbereiten:

Bei den Zulassungssprechstunden wird die Bekanntschaft mit der Einleitung des o.g. Bandes (S. 7-45) vorausgesetzt.

55-112.61

Arnold Gehlen: Der Mensch (P)

Birgit Recki

3st., Mo 16-19, Phil 1052 VMP6

Beginn: 4. April 2011

Module: MA 4-6; MEd 4

Wir lesen eines der wichtigsten Werke des 20. Jahrhunderts zur Anthropologie, mit dem der Anspruch gestellt ist, die philosophische Bestimmung des Menschen zu leisten, ohne dabei seine biologische Eigenart aus dem Blick zu verlieren.

Literatur:

- Arnold Gehlen, *Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt* (1940), in: Ders.: Gesamtausgabe Bd. 3 (in zwei Teilbänden), Frankfurt am Main 1993

Zulassungssprechstunde:

Mittwoch, 9. März 2011, 12-14 Uhr, Raum Phil 1061

Mittwoch, 23. März 2011, 12-14 Uhr, Raum Phil 1061

Bitte vorbereiten:

- Arnold Gehlen, *Zur Systematik der Anthropologie* (1942), in: Ders.: *Studien zur Anthropologie und Soziologie*, Neuwied/Berlin 1963, 11-63

22-223.25

Methoden und Modelle der politischen Theorie (P)

Thomas Schramme
mit Andreas Busen &
Alexander Weiß
(Institut für Politikwissenschaft)

3st., Di 10-13, Raum 107 AP1

Beginn: 5. April 2011

Module: MA 4-6; MEd 4

Die Politische Theorie befasst sich mit Institutionen, Regeln, Handlungen, Begriffen etc., die den Bereich des Politischen betreffen. Worin besteht aber genauer dieser Bereich? Sind damit immer nur staatliche Elemente thematisch? Die politische Theorie wird außerdem häufig mit der politischen Wissenschaft kontrastiert; bisweilen wird gesagt, die erste sei begriffsorientiert, normativ oder auch ideengeschichtlich, die zweite empirisch mit dem Bereich des Politischen befasst. Doch alle diese Trennungen sind problematisch: Lassen sich die Bereiche sauber voneinander trennen; ist nicht beispielsweise eine normative Herangehensweise immer auch von empirischen Erkenntnissen durchdrungen und umgekehrt: Ist nicht jede empirische Untersuchung von Werturteilen durchtränkt? Ebenso finden sich Unterscheidungen zwischen politischer Theorie und politischer Philosophie, oder aber die Identifikation der beiden. Wie ist das Verhältnis zwischen politischer Theorie und politischer Philosophie zu fassen? Sind es nur unterschiedliche Termini, die jeweils in unterschiedlichen universitären Fächern zum Tragen kommen?

Die politische Theorie hat unterschiedliche Theorien, Perspektiven, Methoden und Modelle entwickelt, wie der Bereich des Politischen zu definieren und zu analysieren sei. Welche sind geeignet für welche Fragestellungen? Welche Aufgabe hat die politische Theorie überhaupt? Soll sie beispielsweise weniger ideal und stärker praxisorientiert sein, wie in jüngster Zeit häufiger gefordert wird?

In diesem Oberseminar setzen wir uns zum Ziel, Methoden und Modelle der modernen politischen Theorie näher zu untersuchen, wie sie sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute entwickelt haben. Wir wollen dabei die philosophische und die politikwissenschaftliche (bzw. politiktheoretische) Perspektive ausloten und in Verbindung bringen. Daher wird diese Veranstaltung fakultätsübergreifend veranstaltet. Sie richtet sich an Studierende, die bereits über Vorkenntnisse zur politischen Ideengeschichte und generell zur politischen Theorie bzw. Philosophie verfügen.

Literatur:

Die genannten Bücher sind als Beispiele für mögliche Seminarliteratur zu verstehen. Weitere Literaturhinweise werden zu Beginn des Semesters verteilt. Das Programm wird gemeinsam mit den Studierende erarbeitet.

- Adorno, Theodor W; Albert, Hans; Dahrendorf, Ralf; Habermas, Jürgen; Pilot, Harald; Popper, Karl R (1993): Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie. Lizenzaug. München: Dt. Taschenbuch-Verl. (Dtv Wissenschaft, 4620).
- Beiner, Ronald (1997): Philosophy in a time of lost spirit. Essays on contemporary theory. Toronto: Univ. of Toronto Press.

- Geuss, Raymond (2008): *Philosophy and real politics*. Princeton, NJ: Princeton Univ. Press.
- Gunnell, John G (1979): *Political theory. Tradition and interpretation*. Cambridge, Mass.: Winthrop.
- Gunnell, John G (1986): *Between philosophy and politics. The alienation of political theory*. Amherst: Univ. of Massachusetts Press.
- Honig, Bonnie (1993): *Political theory and the displacement of politics*. 1. publ. Ithaca, NY: Cornell Univ. Press (Contestations).
- Leopold, David; Stears, Marc (2008): *Political theory. Methods and approaches*. Oxford: Oxford Univ. Press.
- Miller, David; Siedentop, Larry (1983): *The Nature of political theory*. Oxford: Clarendon Pr.
- Mulsow, Martin; Mahler, Andreas (2010): *Die Cambridge School der politischen Ideengeschichte. Orig.-Ausg., 1. Aufl.* Berlin: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 1925).
- O'Sullivan, Noël (2000): *Political theory in transition*. London: Routledge.
- *Philosophy, Politics and Society (Second Series)* (1962). Oxford: Basil Blackwell (Philosophy, politics and society : a collection / ed. by Peter Laslett [u.a.]).
- Quinton, Anthony (1967): *Political philosophy*. Oxford: Oxford Univ. Press (Oxford readings in philosophy).
- Vincent, Andrew (1997): *Political theory. Tradition and diversity*. Cambridge: Cambridge Univ. Press.
- Vincent, Andrew (2004): *The nature of political theory*. Oxford: Oxford Univ. Press.
- White, Stephen K (2004): *What is political theory?* London: SAGE Publ.

Zulassungssprechstunde:

Mittwoch, 16. Februar 2011, 10-11 Uhr, Raum Phil 1064

Mittwoch, 9. März 2011, 10-11 Uhr, Raum Phil 1064

Bitte vorbereiten:

- Berlin, Isaiah (1962), "Does Political Theory Still Exist?" In: Peter Laslett/W.G: Runciman (eds.), *Philosophy, Politics, and Society. Second Series*, Oxford: Blackwell, S.1–33.

55-112.63

Der Satz vom zureichenden Grund (T)

N.N.

3st., Di 16-19, Phil 1072 VMP6

Beginn: 5. April 2011

Module: MA 3, 5, 6; MEd 4

Der Satz vom zureichenden Grunde spielte in der Geschichte der Metaphysik fast durchgehend eine besondere Rolle. Kaum einer der großen Klassiker schweig sich zu ihm aus, und vielfach fand er die Zustimmung der Philosophen. Ob man dem Satz vom zureichenden Grunde aber zustimmen sollte, und für welche argumentativen Zwecke er geeignet ist, liegt nicht zuletzt daran, was genau er besagt. Und in der Tat lässt der Satz verschiedene Lesarten zu, unter anderem, weil das Wort „Grund“ verschieden besetzt sein kann.

In diesem Seminar werden verschiedene Texte aus der Periode von Christian Wolff bis zu Arthur Schopenhauer gelesen, die den Satz vom zureichenden Grunde behandeln, sowie auch ein paar Texte aus der neueren analytischen Philosophie. Teilnahmevoraussetzung sind die Bereitschaft zur Lektüre von in Fraktur gedruckten Texten sowie die Übernahme eines Referats. Solide Grundkenntnisse elementarer Logik (wie sie im Einführungskurs Logik vermittelt werden) sind ebenfalls obligatorisch.

Literatur:

- Christian Wolff, *Erste Philosophie oder Ontologie* (Übersetzung bei Meiner, 2005)
- Christian Crusius, *Ausführliche Abhandlung von dem rechten Gebrauche und der Einschränkung des Satzes vom Zureichenden oder besser Determinierenden Grunde* (Leipzig 1744)
- Arthur Schopenhauer, *Über die vierfache Wurzel des Satzes vom Zureichenden Grunde* (1. Auflage, 1813)

Weitere Literatur wird bekannt gegeben.

Zulassungssprechstunde:

Dienstag, 15. März 2011, 12-14 Uhr, Raum Phil 1058

Mittwoch, 16. März 2011, 12-14 Uhr, Raum Phil 1058

Bitte vorbereiten:

- Christian Wolff, *Erste Philosophie oder Ontologie* (Übersetzung bei Meiner, 2005), S. 56-70.
- Arthur Schopenhauer, *Über die vierfache Wurzel des Satzes vom Zureichenden Grunde* (1. Auflage, 1813), Kap. 1-3.

ABK-Kurse

Die ABK-Veranstaltungen sind obligatorischer Bestandteil des Bachelorstudiums Hauptfach Philosophie.

55-112.70

EDV und Kommunikation (A)

Ali Behboud

2st., Do 12-14, Phil 1009 VMP6

Beginn: 7. April 2011

Module: ABK 1

55-112.71

EDV und Kommunikation (B)

Ali Behboud

2st., Do 14-16, Phil 1009 VMP6

Beginn: 7. April 2011

Module: ABK 1

Diese Übung ist der zweite Pflichtteil des Einführungsmoduls „Wissenschaftliches Arbeiten und Medienkompetenz“ im ABK Bereich für den B.A.-Studiengang Philosophie. Ziel dieser Übung ist es, Grundkenntnisse und Fertigkeiten im Bereich EDV und Medien zu vermitteln, die sowohl im Studium als auch in der späteren beruflichen Praxis nützlich und unumgänglich sind. Dazu gehört der *informierte* Umgang mit Standard „Office Anwendungen“ – wir werden uns insbesondere mit den Themen Textverarbeitung (professionelle Gestaltung von *strukturierten* Dokumenten) und Präsentation (*sinnvoller* Einsatz von Hilfsmitteln und Medien) beschäftigen. Ein weiterer Themenkreis betrifft die Literatursuche in geeigneten Datenbanken und die effiziente Verwaltung der Suchergebnisse zB mit Citavi.

55-112.73

Berufsfelderkundung

N.N.

2st., Di 18-20, Phil 1052 VMP6

Beginn: 5. April 2011

Module: ABK3

Die Referenten aus verschiedenen Arbeitsbereichen sollen den Studierenden einen Eindruck vermitteln, welche Berufsperspektiven jemandem mit einem Abschluss in Philosophie offenstehen, und welche im Philosophiestudium erworbenen Kompetenzen in ihrer derzeitigen Beschäftigung jeweils gefordert bzw. gewinnbringend sind.

Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an Bachelorstudierende im Hauptfach Philosophie, steht aber grundsätzlich auch allen Interessenten offen.

Die Vorträge stehen noch nicht endgültig fest. Informieren Sie sich über den aktuellen Stand auf unserer Webseite:

www.philosophie.uni-hamburg.de/Lehre/

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

Institutskolloquium

Fabian Wendt

2st., Mi. 18-20, 1009 VMP 6

Beginn: 6. April 2011

Das Institutskolloquium des Philosophischen Seminars wird im Sommersemester 2011 organisiert von Dr. Fabian Wendt. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Studienbüro (1056).

Programm:

- 6. April 2011 PD Dr. Frank Dietrich (Leipzig)
- 20. April 2011 N. N.
- 27. April 2011 Prof. Dr. Thomas Reydon (Hannover)
- 1. Juni 2011 Prof. Dr. Hillel Steiner (Manchester)
- 29. Juni 2011 Dr. Michael Oliva Córdoba (Hamburg)

Lesezirkel

Klaus Corcilius

2st., Do. 14-16, 1052 VMP 6

Beginn: 7. April 2011

In diesem Semester werden wir Aristoteles' *Metaphysik IX* (Θ) im Griechischen Original lesen. Die Abhandlung enthält die Diskussion der metaphysischen Grundbegriffe ‚Akt‘ und ‚Potenz‘. Griechischkenntnisse im Umfang mindestens des *Graecums* sind Voraussetzung für die Teilnahme. Um vorherige Anmeldung bei klaus.corcilius@uni-hamburg.de wird gebeten.

Literatur:

- Text: Aristoteles. *Metaphysica*, ed. W. Jaeger, Oxford 1957.

Lesefahrten

Klassische Texte der Philosophie

Birte Schelling

Auch in diesem Semester veranstaltet der Fachschaftsrat wieder zwei Exkursionswochenenden mit dem Ziel, mittels Lektüre und Diskussion jeweils einen klassischen Text der Philosophie besser kennen zu lernen. Wir wollen damit einmal zu größerer Diskussionsfreude auch im normalen Seminarbetrieb anregen, dann aber auch die Angst vor Texten nehmen, an denen man einerseits nicht so recht vorbeikommt, vor deren Lektüre im stillen Kämmerlein man aber andererseits häufig zurückschreckt. Diese Veranstaltungen richten sich in erster Linie – aber nicht ausschließlich – an Studierende im Grundstudium.

Die Termine für die Lesefahrten werden ebenso wie die zu behandelnden Texte kurzfristig bekannt gegeben. Für Nachfragen stehe ich gerne zur Verfügung (lassie_de@gmx.net).

STUDENTISCHE INITIATIVEN

Der Fachschaftsrat

Der Fachschaftsrat (FSR) ist eine Gruppe von interessierten PhilosophiestudentInnen, die sich zusammengefunden haben, um studentische Interessen am Seminar zu vertreten, d.h. in Gremien mitzuwirken, Veranstaltungen zu organisieren und vor allem ein Ansprechpartner für Euch zu sein. Ihr findet uns im FSR-Raum (Phil 1003) oder auch häufig im Philo-Caphé. Falls ihr Lust habt, bei uns mitzuarbeiten, würden wir uns auch sehr über neue Mitglieder freuen!

Kontakt: Fachschaft Philosophie

Phil 1003, Tel. 42838–6806, Email: FSRPhilosophieHH@gmx.de

Das Philo-Caphe

Das Caphé im 10. Stock ist eine studentische Initiative, d.h. es wird von uns Studenten betrieben. Wir finden es schön, dass man sich zwischen, vor und nach Seminaren und Vorlesungen gemütlich hinsetzen und über eingeleitete Fragestellungen weiter diskutieren kann. Im Caphé gibt es alles, was das Philosophenherz begehrt: Kaffee, Schachspiele, Bücher, gute Musik und nette Menschen.

Wir suchen auch immer Leute, die eine Caphéschicht übernehmen wollen. Wenn ihr also zwischen den Seminaren etwas Zeit habt und gerne mithelfen wollt, meldet euch bei einem Schichthabenden.

Wir freuen uns schon auf euch.

MITGLIEDER DES PHILOSOPHISCHEN SEMINARS

Sprecher des Fachbereichs

Prof. Dr. Thomas Schramme

Wissenschaftlicher Koordinator

Dr. Michael Oliva Córdoba (Phil 1056, Tel. 42838-3526)

Studienbüro Philosophie

Systemtechniker

Christian Corleis (Phil 1007, Tel. 42838-6095)

Sachbearbeiter Lehre und Prüfung

John-Bruce Hager, Franziska Zurmühlen (Phil 1056, Tel. 42838-4716/-4718)

Zentralbibliothek Philosophie, Geschichte und Klassische Philologie - Philosophie

Leiter

Dipl.-Bibl. Jan Wiebers, M.A. (Phil 1020, Tel. 42838-4717)

Bibliotheksverwaltung

Dagne Hansen, B.A. (Phil 1019, Tel. 42838-5543)

Ausleihe

Christine Hentschel, Dirk Matthes (Phil 1022, Tel. 42838-2681)

Mitglieder des Lehrkörpers

Arbeitsbereich 1: Geschichte der Philosophie

Prof. Dr Rolf W. Puster (Phil 1063, Tel. 42838-2816)

Jun.-Prof. Dr. Klaus Corcilius (Phil 1096, Tel. 42838-6875)

Dr. Michael Oliva Córdoba (Phil 1056, Tel. 42838-2682)

Arbeitsbereich 2: Theoretische Philosophie

N.N. (Phil 1058, Tel. 42838-2687)

N.N. (Phil 1059, Tel. 42838-7774)

Prof. Dr. Ulrich Gähde (Forschungssemester im SoSe 2011) (Phil 1057, Tel. 42838-4713)

Dr. Martin Hoffmann (Phil 1053, Tel. 42838-2295) (*Prof. Gähde*)

Arbeitsbereich 3: Praktische Philosophie

Prof. Dr. Birgit Recki (Phil 1061, Tel. 42838-2683)

Stefan Waller, M.A. (Phil 1069, Tel. 42838-2556) (*Prof. Recki*)

Prof. Dr. Thomas Schramme (Phil 1064, Tel. 42838-8370)

Dr. Fabian Wendt (Phil 1065, Tel. 42838-6879) (*Prof. Schramme*)

Professoren und Dozenten im Ruhestand

Prof. Dr. Christos Axelos, Prof. Dr. Wolfgang Bartuschat, Prof. Dr. Werner Diederich,
Prof. Dr. Dorothea Frede, Prof. Dr. Wolfgang Künne, Prof. Dr. Klaus Oehler, Prof. Dr.
Ewald Richter, Prof. Dr. Lothar Schäfer, Prof. Dr. Ulrich Steinvorth, OWR Dr. Gertrud
Weyers, Prof. Dr. Harald Wohlrapp

Dozenten im Nebenamt und habilitierte Wissenschaftler

PD Dr. Ulrich Krohs

Weitere wissenschaftliche Mitarbeiter

Dr. Ali Behboud (Phil 1060, Tel. 42838-2686)

SPRECHZEITEN

Hochschullehrer

Klaus Corcilus	Vorlesungszeit SoSe 11	Donnerstags, 11 - 12 Uhr	Phil 1069
	Vorlesungsfr. Zeit WiSe 10/11	Donnerstag, 17. Februar 2011, 11 - 13 Uhr Mittwoch, 9. März, 11 - 13 Uhr und n. V. (per Mail)	
	Zulassungssprechstunden	Donnerstag, 17. Februar 2011, 11 - 13 Uhr Mittwoch, 9. März 2011, 11 - 13 Uhr	
Ulrich Gähde	Vorlesungszeit SoSe 11	n. V. (per Mail)	Phil 1057
	Vorlesungsfr. Zeit WiSe 10/11	Donnerstag, 24. Februar, 15 - 16 Uhr und n. V. (per Mail)	
Rolf W. Puster	Vorlesungszeit SoSe 11	Dienstags, 11 - 12 Uhr	Phil 1063
	Vorlesungsfr. Zeit WiSe 10/11	Donnerstag, 17. Februar 2011, 15 - 17 Uhr Dienstag, 15. März 2011, 15 - 17 Uhr	
	Zulassungssprechstunden	Donnerstag, 17. Februar 2011, 9 - 12 Uhr Dienstag, 15. März 2011, 9 - 12 Uhr	
Birgit Recki	Vorlesungszeit SoSe 11	Montags, 18 - 20 Uhr und n.V. (per Mail)	Phil 1061
	Vorlesungsfr. Zeit WiSe 10/11	n. V. (per Mail)	
	Zulassungssprechstunden	Mittwoch, 9. März 2011, 12 - 14 Uhr Mittwoch, 23. März 2011, 12 - 14 Uhr	
Thomas Schramme	Vorlesungszeit SoSe 11	Dienstags, 13 - 15 Uhr	Phil 1064
	Vorlesungsfr. Zeit WiSe 10/11	Mittwoch, 16. Februar 2011, 11 - 13 Uhr Mittwoch, 9. März 2011, 11 - 13 Uhr	
	Zulassungssprechstunden	Mittwoch, 16. Februar 2011, 10 - 11 Uhr Mittwoch, 9. März 2011, 10 - 11 Uhr	
N.N.	Vorlesungszeit SoSe 11	Mittwochs, 11 - 12 Uhr	Phil 1059
	Zulassungssprechstunden	Dienstag, 15. März 2011, 12 - 14 Uhr Mittwoch, 16. März 2011, 12 - 14 Uhr	

Wissenschaftliche Angestellte/Mitarbeiter

Ali Behboud	Sprechstunde SoSe 11	Donnerstags, 14:30 - 15:30 Uhr	Phil 1008
	Studienberatung	Freitags, 12 - 14 Uhr	
Stefania Centrone	Sprechstunde SoSe 11	Mittwochs, 12 - 13 Uhr	Phil 1062
	Zulassungssprechstunden	Montag, 28. März 2011, 10 - 11 Uhr	
Martin Hoffmann	Vorlesungszeit SoSe 11	Montags, 14 - 15 Uhr	Phil 1053
	Studienberatung	Donnerstags, 12 - 14 Uhr	
	Zulassungssprechstunden	Donnerstag, 17. Februar 2011, 14 - 16 Uhr Donnerstag, 10. März 2011, 14 - 16 Uhr	
Michael Oliva Córdoba	Sprechstunde SoSe 11	Donnerstags, 14:30 – 15:30 Uhr	Phil 1056
	Zulassungssprechstunden	Dienstag, 15. Februar 2011, 12 - 14 Uhr Donnerstag, 10. März 2011, 14 - 16 Uhr	
Sonja Schierbaum	Sprechstunde SoSe 11	Mittwochs, 11-12 Uhr	Phil 1062
	Zulassungssprechstunden	Dienstag, 22. Februar 2011, 10-11 Uhr Dienstag, 2. März 2011, 10-11 Uhr	
	Studienberatung	Montags, 12 - 14 Uhr	
Stefan Waller	Vorlesungszeit SoSe 11	Montags, 12 - 13 Uhr	Phil 1060
	Studienberatung	Dienstags, 12- 14 Uhr	
Fabian Wendt	Vorlesungszeit SoSe 11	Donnerstags, 16 - 17 Uhr	Phil 1065
	Studienberatung	Mittwochs, 12 - 14 Uhr	
	Zulassungssprechstunden	Dienstag, 15. Februar 2011, 10 - 12 Uhr Dienstag, 1. März 2011, 10 - 12 Uhr	